



BERENBERG

PRIVATBANKIERS SEIT 1590

2014

425
JAHRE
1590 - 2015

Bericht über
das **425.** Geschäftsjahr



BERENBERG AT THE INTERNATIONAL FINANCIAL CENTRES

HAMBURG



© Thies Rätzke



BERENBERG HAMBURG

Mitarbeiter

737

Kabel- und Glasfaserverbindungen in Hamburg zwischen Computern und Rechenzentren

500.000 m

Aktiv genutzte Handelsplätze für Aktien weltweit

46



Sehr geehrte Kunden, liebe Geschäftsfreunde,

was in der Renaissance die Medici aus Florenz für den Mittelmeerraum bedeuteten, waren im Norden Europas die Mitglieder der Hanse. Als Hans und Paul Berenberg 1590 ihre Firma in Hamburg gründeten, waren sie Teil einer größeren Migrationsbewegung. Hamburg bot jungen Kaufleuten gute Voraussetzungen: die Lage an der Elbe, die Öffnung zur Nordsee, die zahlreichen Kontakte zu anderen Handelsstädten im Ostseeraum.

Familie und Unternehmen verwurzelten sich in Hamburg, die Berenbergs legten den Bürgereid ab und stellten Ratsherren und Senatoren. Auch für die Schaffung des Freihafens setzte man sich ein und erhielt dafür den Adelstitel. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Auslandsniederlassungen in Boston und New York errichtet. Was als kleines Handelsunternehmen begann, entwickelte sich im Laufe von 425 Jahren zu einem international tätigen Beratungshaus.

Heute beschäftigt Berenberg an seinem Hauptsitz an der Hamburger Binnenalster rund 750 Mitarbeiter. An unseren anderen 18 Standorten in Europa, Amerika und Asien sind weitere 500 Berenberger tätig. Sie alle setzen sich jeden Tag mit hohem Engagement, großem Know-how und ausgeprägtem Verantwortungsbewusstsein für Sie ein. In unserem Jubiläumsjahr möchten wir Ihnen unseren Gründungsstandort Hamburg etwas näherbringen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihr

Dr. Hans-Walter Peters

Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter



»Hamburg gehört zu den bedeutendsten Wirtschaftsmetropolen in Nordeuropa. Neben Industrie, Handel und Medien ist auch die Finanzwirtschaft mit zahlreichen in- und ausländischen Unternehmen vertreten. Das Bankhaus Berenberg, Deutschlands älteste Privatbank, hat seit 425 Jahren seinen Sitz in Hamburg. Es verkörpert hanseatische Tugenden wie Vernunft, Weitblick und Respekt und genießt damit hohes Ansehen in der Welt.«

Olaf Scholz
Erster Bürgermeister
Freie und Hansestadt Hamburg



HAMBURG: (NORD-)EUROPAS LOGISTIKDREHSCHLEIBE

Prof. Dr. Thomas Straubhaar, Professor der Universität Hamburg

Hamburg steht hinter London, Luxemburg und Brüssel auf Platz vier der Rangliste, die Europas Regionen nach ihrer Wirtschaftskraft pro Einwohner einteilt. Erst danach folgen Oslo, Bratislava, Paris, Groningen, Stockholm, Prag, Oberbayern (wozu München gehört) oder Wien. Und bezogen auf die Kaufkraft, über die ein einzelner Haushalt verfügen kann, liegt Hamburg mit durchschnittlich deutlich mehr als 20.000 Euro pro Jahr in den Top 10 der europäischen Regionen. Wie attraktiv die Lebensqualität in Hamburg eingeschätzt wird, zeigen immer wieder Meinungsumfragen. Während in Deutschland viele Menschen die Stadt, in der sie gerade leben, als die l(i)ebenswerteste bewerten, antworten die meisten auf die Frage, in welcher Stadt, wenn nicht der eigenen, sie am liebsten leben würden, mit »Hamburg«!

Ein zweiter Blick auf die Rangliste der europäischen Wirtschaftszentren macht deutlich, was Hamburg von den übrigen Spitzenreitern unterscheidet: Alle anderen sind Hauptstädte. London und Luxemburg sind zudem Finanzmetropolen. Brüssel ist die politische Hauptstadt Europas. Oslo, Bratislava, Paris, Stockholm, Prag und Wien

sind nationale Hauptstädte. Ganz anders Hamburg. Da steht die Wirtschaft im Vordergrund – nicht die Politik.

Gegeben durch die geografische Lage im Übergang von Nord- zu Mitteleuropa und dank des Hafens spielt in Hamburg die Drehscheibenfunktion für den Handel eine fundamentale Rolle. Seit 1970 hat sich der über den Hamburger Hafen abgewickelte See-Güterverkehr verdreifacht – von jährlich 47 Mio. Tonnen (1970) auf 140 Mio. Tonnen (2013). Mit 9,3 Mio. umgeschlagenen 20-Fuß-Containern war Hamburg hinter

»Hamburg steht hinter London, Luxemburg und Brüssel auf Platz vier der Rangliste, die Europas Regionen nach ihrer Wirtschaftskraft pro Einwohner einteilt.«

Rotterdam (11,6 Mio.), aber vor Antwerpen (8,6 Mio.) im Jahr 2013 der zweitwichtigste Containerhafen Europas. Und 2014 wurde erneut ein Rekordjahr.

Hamburg

Um den Außenhandel als Kernkompetenz herum haben sich in Hamburg international ausgerichtete Dienstleister wie Banken, Versicherungen, Verkehrsunternehmen, Berater für rechtliche oder steuerliche Fragen und Medienunternehmen angesiedelt. Aber auch die Luftfahrtindustrie mit Airbus als Zugpferd und der Lufthansa Technik als weltgrößtem Dienstleister für Wartung und Überholung von Flugzeugen machen Hamburg zu einem Gravitationszentrum der Verkehrswirtschaft. Hinter Seattle und Toulouse ist die Metropolregion Hamburg der weltweit drittgrößte Standort für zivilen Flugzeugbau, -ausrüstung und -wartung.

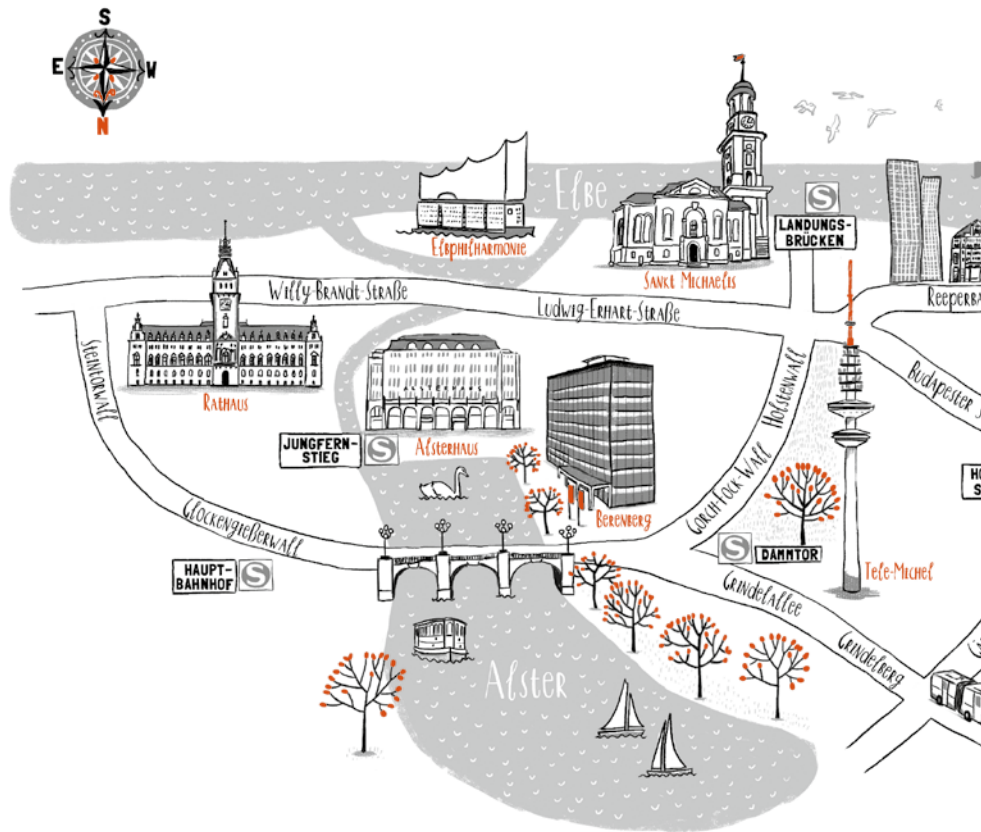
Die enge Verzahnung von Handel und Transport mit der Finanzierung und Organisation von internationalen Transaktionen ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil der Hansestadt. Sie bildet die Basis für das Wachstum der deutschen Logistikwirtschaft, die weltweit führend ist und alleine fast drei Millionen Menschen beschäftigt. Mit einem Jahresumsatz 2013 von rund 230 Mrd. Euro ist Deutschland der größte europäische Logistikmarkt. Und sein Herz schlägt in und für Hamburg.



9,3 Mio. umgeschlagene 20-Fuß-Container – damit ist Hamburg hinter Rotterdam der zweitgrößte Hafen Europas.



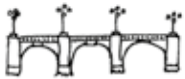
Mit rund 100 Konsulaten ist Hamburg drittgrößter Konsularstandort der Welt.



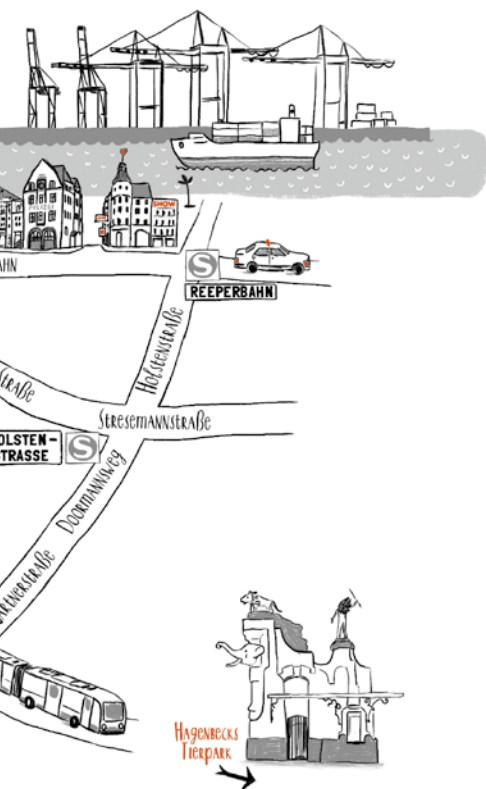
Drittgrößter Standort weltweit für den zivilen Flugzeugbau.



2 Mio. Musicalbesucher – Platz 3 hinter New York und London.



2.500 Brücken überspannen die zahlreichen Fleete, Kanäle und Flüsse in Hamburg – das sind mehr als in Venedig.



Die Logistikwirtschaft ist aber nicht nur direkt einer der kräftigsten Beschäftigungsmotoren für die Hamburger Metropolregion. Sie wirkt indirekt für die gesamte deutsche Industrie als Schmiermittel, das für Liefertreue, Pünktlichkeit und passgenaue, kundengerechte Zustellung von »made in Germany« sorgt – und zwar weltweit. Damit wird auch klar, wo die Herausforderungen für das »deutsche Tor zur Welt« liegen. Für Hamburgs Zukunft wird die Qualität der Rahmenbedingungen entscheidend sein. Zu diesen zählen insbesondere die Leistungsfähigkeit von Fach- und Führungskräften sowie die Attraktivität der Infrastruktur.

Will Hamburg weiterhin in der Champions League der europäischen Metropolregionen mitspielen, muss es für gute Spieler aus allen Kulturkreisen attraktiver werden. Das gilt für Menschen mit Humankapital genauso wie für Unternehmer mit Sachkapital. Dabei geht es nicht nur darum, in guten Jobs gut zu verdienen. Neben der Einkommenserzielung wird die Einkommensverwendung wichtiger. Angesprochen ist somit das Preis-Leistungs-Verhältnis von Steuern und Abgaben auf der einen und öffentlichen Gütern, die hierfür geboten werden, auf der anderen Seite.

Für Fach- und Führungskräfte werden bei der Wahl des Wohnsitzes weiche Faktoren bedeutsamer, die maßgeblich zu einer hohen Lebensqualität beitragen. Dazu zählt unter anderem kostengünstiges Wohnen in Kombination mit einem Verkehrskonzept, das lästige Staus, Lärm und Abgase vermeidet. Ebenso dazu gehören ein multikulturelles und sicheres Umfeld, eine intakte Umwelt oder besonders reizvolle Naherholungsgebiete. Die Qualität von Luft, Wasser und Parkanlagen lässt sich im europaweiten Benchmark-Quervergleich ebenso leicht beurteilen wie die Höhe der Steuersätze, der Zustand der Straßen, die täglichen Stauzeiten oder die Kriminalstatistik.

Das HWWI/Berenberg Städteranking zeigt, dass Hamburg bei der Attraktivität als Metropolregion in einigen Bereichen Nachholbedarf aufweist – und das nicht nur auf internationaler Ebene, sondern bereits im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten. So wird der Bereich »Wissenschaft und Forschung« zu wenig gefördert und auch die Internationalität ist – entgegen der allgemeinen Erwartung und des Selbstbildes – alles andere als herausragend.



»Für Fach- und Führungskräfte werden bei der Wahl des Wohnsitzes weiche Faktoren bedeutsamer, die maßgeblich zu einer hohen Lebensqualität beitragen.«

Vor allem aber wird die Zukunft Hamburgs mit der weiteren Qualitätsverbesserung der Infrastruktur stehen oder fallen. Die Verkehrsinfrastruktur in Deutschland war einst die beste der Welt. Aber der Zustand von (Wasser-)Straßen, Brücken und Tunneln hat sich zunehmend verschlechtert. Bei der Sanierung der Verkehrssysteme besteht mittlerweile enormer Nachholbedarf. Zudem fehlen finanzielle Mittel für eine Modernisierung und einen Ausbau. Marode Straßen und baufällige Brücken verringern sowohl für einzelne Betriebe als auch für ganze Sektoren und damit ganz besonders für eine Logistikkreuzung wie Hamburg die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Das schadet der gesamten Volkswirtschaft

und eben nicht nur den Firmen, die unmittelbar betroffen sind.

Noch ist die deutsche Verkehrsinfrastruktur besser als die ausländische. Aber der Vorsprung schmilzt. Aus dem Standortvorteil der Vergangenheit droht ein Sanierungsfall für die Zukunft zu werden. Das verringert die Wettbewerbsfähigkeit Hamburgs gegenüber anderen europäischen Metropolen. Leistungsfähige Verkehrswege – Straßen, Schienen, Luft- und Wasserwege – sind für ein Industrieland wie Deutschland existenziell wichtig. Deshalb gehört die Debatte um die Erneuerung der Infrastruktur in die Mitte der Gesellschaft und zuoberst auf die wirtschaftspolitische Agenda.



425 JAHRE UNTERNEHMERTRADITION

Die Entwicklung Berenbergs ist eng mit der Stadt Hamburg verbunden.



Als Ende des 16. Jahrhunderts die niederländischen Protestanten vor die Wahl gestellt wurden, entweder zum katholischen Glauben überzutreten oder das Land zu verlassen, machten sich die protestantischen Berenbergs von Antwerpen, der damals reichsten und geschäftigsten Stadt Europas, auf die Suche nach einer neuen Heimat. Sie fanden sie in Hamburg, wo die Brüder Hans und Paul Berenberg im Jahre 1590 ihre Firma gründeten.

Das Unternehmen war im Tuchhandel und in allgemeinen Im- und Exportgeschäften tätig. Die niederländischen Protestanten waren ganz offenbar strebsam und

erfolgreich. Anfang des 17. Jahrhunderts waren von den 42 Firmen in Hamburg, die Umsätze über 100.000 Mark verzeichneten, 32 niederländischen Ursprungs. Die Brüder Berenberg standen an 15. und 16. Stelle. Anfangs waren die Niederländer in Hamburg noch gewissen Beschränkungen unterworfen. So war es ihnen verboten, innerhalb der Stadtgrenzen mit anderen Ausländern Geschäfte zu tätigen. Später wurden die ausländischen Händler den Hamburger Bürgern gleichgestellt.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg nahm mit Cornelius Berenberg bereits die dritte Generation am Hamburger Wirtschafts-

leben teil. 1684 leistete er den Bürgereid und eröffnete damit allen nachfolgenden Generationen die Möglichkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden. Er intensivierte auch den Warenhandel weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.



Fokus auf Bankgeschäfte

Es existiert noch kein funktionierendes Bankensystem im heutigen Sinne. Cornelius Berenberg meht sein im Handel erworbenes Vermögen durch die Übernahme von Geld- und Versicherungsgeschäften und betätigt sich zunehmend als Bankier.

1590

Gründung

Die niederländischen Glaubensflüchtlinge Hans und Paul Berenberg gründen ihre Firma in Hamburg. Sie sind im Bereich Tuchhandel tätig und betreiben allgemeine Im- und Exportgeschäfte.

1618-48

Dreißigjähriger Krieg

Hamburg bleibt neutral, beliefert Freund und Feind und kann so seinen Wohlstand u. a. als Lager- und Bankenplatz ausbauen.

1684

Bürgereid

Cornelius Berenberg leistet den Bürgereid in Hamburg und eröffnet damit nachfolgenden Generationen die Möglichkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden.

Ende 17. Jh.



Vom Handelshaus zur Bank

In Ermangelung eines funktionierenden Bankensystems übernahmen die Kaufleute früher selbst die Finanzierung der Waren-geschäfte. Sie gewährten ihren Kunden Kredite und bevorschussten die Sendungen ihrer Lieferanten. Die Vielzahl der Währungen bot außerdem die Basis für ein umfangreiches Wechselgeschäft mit guten Verdienstmöglichkeiten. Auch Cornelius mehrte sein im Handel erworbenes Vermögen und betätigte sich zunehmend als Bankier. Das Ansehen der Berenbergs wuchs. Cornelius' Sohn Rudolph wurde

1735 in den Rat der Stadt gewählt, später stellte die Familie auch Senatoren.

Man errichtete Tochtergesellschaften in Boston und New York und erkannte rasch die Bedeutung der neu entstehenden Aktiengesellschaften. In der Gründerzeit Mitte des 19. Jahrhunderts gehörte die Familie zu den Gründungsaktionären vieler namhafter Firmen. Aufgrund der damals schon sehr ausgeprägten internationalen Aktivitäten waren die Berenbergs auch Mitbegründer mehrerer skandinavischer Banken und der Hongkong and Shanghai Banking Corporation HSBC.

Zum Zeitpunkt der Reichsgründung 1871 war John Berenberg-Gossler seit sechs Jahren Partner des Bankhauses. In der Kaufmannschaft der Hansestädte Hamburg und Bremen bestanden erhebliche Vorbehalte gegen die mit der Reichsgründung verbundenen handelspolitischen Konsequenzen. Es entbrannte ein langwieriger Kampf um den schließlich 1888 vollendeten Zollanschluss Hamburgs an das Deutsche Reich. Im Gegensatz zu vielen seiner Standesgenossen verfocht John Berenberg-Gossler energisch die Zolleinheit, verbunden mit der Planung eines Freihafens für Hamburg. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1889 in den

1735

Ratsherr

Cornelius' Sohn Rudolph wird in den Rat der Stadt gewählt. Mit der Stellung als Ratsherr ist eine besondere Bonität verbunden.

1756-63

Siebenjähriger Krieg

Der Krieg in halb Europa fördert die Hamburger Wirtschaft – sowohl den Warenhandel als auch das Kreditgeschäft. Nach Kriegsende gehen die Waren- und Wechselgeschäfte abrupt zurück, und viele Hamburger Firmen müssen vom Rat der Stadt mit Liquidität versorgt werden – auch Berenberg.

1768

Erster familienfremder Teilhaber

Durch das Fehlen männlicher Erben öffnet Johann Berenberg die Firma für einen familienfremden Teilhaber. Der Hamburger Kaufmann Johann Hinrich Gossler heiratet dessen Tochter Elisabeth. Die Firma wird in Johann Berenberg & Gossler umbenannt.



preußischen Adelsstand erhoben. 1910 folgte die Erhebung in den preußischen erblichen Freiherrnstand. Während man sich in Hamburg darüber mokierte (Bürgermeister Burchard: »Ein Hamburger Kaufmann kann überhaupt nicht erhoben werden.«) und sich auch die eigene Familie Gedanken machte (Johns Schwester Susanne Amsinck: »Aber John, unser guter Name!«), war der Titel außerhalb Hamburgs wohl eher von Vorteil.

Nachdem Cornelius Freiherr v. Berenberg-Gossler 1932 beschlossen hatte, sein Haus aus dem aktiven Bankgeschäft zurückzuziehen, überstand die Bank die Zeit

des Nationalsozialismus als Holdinggesellschaft, die Beteiligungen unter anderem an zwei in der Vermögensverwaltung tätigen Privatbanken hielt. Am 21. Juni 1948 öffnete die Bank ihre Schalter im neuen Domizil am Alten Wall neben dem Hamburger Rathaus. In den stürmischen Aufbaujahren fand sie ein weites Betätigungsfeld. Industrielle Wiederbelebung und der beginnende Außenhandel brachten einen großen Teil der alten Kundschaft zurück.

»Die persönliche Haftung der Inhaber gewährleistet auch heute eine besondere Unabhängigkeit, ein strenges Risikomanagement sowie Kontinuität in der

Unternehmensführung«, so Berenberg Chef Dr. Hans-Walter Peters. In den 425 Jahren seiner Existenz wurde Berenberg gerade einmal von 38 persönlich haftenden Gesellschaftern geführt. »Der Wille, uns ständig weiterzuentwickeln, ohne unsere historischen Wurzeln zu vernachlässigen, hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind: zu einem internationalen Beratungshaus und zuverlässigen Partner, der für verantwortungsvolles Handeln steht. Dabei hat uns Hamburgs guter Ruf in der Welt geholfen.«

1847

Neue Firmengründungen
Der Handel in der Hansestadt blüht, durch zunehmende Bedeutung der Schifffahrt und Industrie entstehen zahlreiche neue Aktiengesellschaften. Berenberg gehört zu den Gründern der Hapag, des Norddeutschen Lloyd und der Hongkong and Shanghai Banking Corporation.

Freiherr dank Freihafen
Mit dem Zollanschluss Hamburgs an das Deutsche Reich sind die Planungen eines Freihafens verbunden. In Anerkennung hier erworbener Verdienste wird John Berenberg-Gossler in den preußischen Adelsstand erhoben.

1889

1932

Kein aktives Bankgeschäft
Cornelius Freiherr v. Berenberg-Gossler steuert das Unternehmen erfolgreich durch zwei Weltkriege. 1932 beschließt er, sein Haus aus dem aktiven Bankgeschäft zurückzuziehen. In der Zeit des Nationalsozialismus ist die Bank eine Holdinggesellschaft, die Beteiligungen u. a. an zwei in der Vermögensverwaltung tätigen Privatbanken hält.

1948/1970

Umzug
Berenberg öffnet die Schalter im neuen Domizil am Alten Wall neben dem Hamburger Rathaus. 1970 bezieht man das heutige Gebäude am Neuen Jungfernstieg 20.



Hauptsitz in Hamburg

ab 2000

Expansion

Berenberg verstärkt seine regionale Expansion, Niederlassungen sowie Tochtergesellschaften in Deutschland und später auch im Ausland werden eröffnet.

2010

Anteilskauf

Erstmals in der neueren Geschichte erwerben mit Dr. Hans-Walter Peters und Hendrik Riehmer zwei persönlich haftende Gesellschafter einen großen Unternehmensanteil – sie verfügen heute über 26,1 Prozent. Das stärkt Berenbergs Position als inhabergeführte Privatbank.

2015

425 Jahre Berenberg

Berenberg feiert sein 425-jähriges Bestehen.



UNSERE MITARBEITER: VIELFALT UND KOMPETENZ

Das Bankgeschäft lebt von Menschen. Menschen, die jeden Tag ihr Bestes geben – sei es im direkten Kontakt mit unseren Kunden oder in den Stabs- und Servicebereichen. Wir stellen Ihnen sechs von 1.250 hoch motivierten und engagierten Berenbergern vor.



Arne Gries, Kundenberater

»Bei uns hat der Kunde die Wahl zwischen Vermögensverwaltung und Anlageberatung. Letztere ist aufgrund steigender regulatorischer Anforderungen in den vergangenen Jahren deutlich aufwendiger geworden, sodass andere Banken sie teilweise aus ihrem Angebot gestrichen haben. Ich begrüße es sehr, unseren Kunden weiterhin beide Arten der Zusammenarbeit anbieten zu können.«

PRIVATE BANKING

INVESTMENT BANKING



Philipp Wiechmann, Aktienhändler

»Wir haben uns in den letzten Jahren von einem auf Deutschland fokussierten Broker zu einer paneuropäischen Adresse gewandelt. Das bringt täglich neue Herausforderungen, bedeutet aber auch einen spannenden Arbeitsplatz an der Hamburger Binnenalster mit weltweiten Kontakten. 2015 werden wir zudem einen Handelsraum in New York errichten, damit wir für amerikanische Investoren vor Ort handeln und den Service für unsere europäischen Kunden verbessern können.«



ASSET MANAGEMENT

»2014 haben wir den mit 4,3 Mrd. Euro volumenmäßig größten Auftrag in der Geschichte der Bank akquiriert. Wir managen jetzt das Währungsrisiko eines der wichtigsten Pensionsfonds-Manager Großbritanniens. Kamen 2009 nur 20 % der verwalteten Kundengelder im Asset Management aus dem Ausland, so sind es heute schon 50 %. Das zeigt die zunehmende internationale Bedeutung von Berenberg.«



Karoline Pointner, Investment Advisor



Frank Aschenbrenner, Finanzierungs-
spezialist für internationale Reedereien

CORPORATE BANKING

»Hamburg steht für die Schifffahrt wie kaum eine andere Stadt in Europa. Früher schickten die Berenbergs zusammen mit anderen Kaufleuten Schiffe über die Weltmeere. Heute steckt die Schifffahrt in einer schweren Krise. Kapitalstrukturen müssen neu gedacht werden. Berenberg schlägt die Brücke zum Kapitalmarkt, um Reedereien und Schiffe mit Finanzierungen zu versorgen. Die Welt ändert sich, man selbst muss sich auch wandeln und manchmal ›um die Ecke denken‹, um innovative Wege zu gehen.«



Dominik Günnel, IT-Systemtechnik

ORGANISATION & IT

»Zusammen mit 170 Kollegen bin ich im Bereich Organisation & IT beschäftigt. Von Hamburg aus betreuen wir die EDV-Systemlandschaft unserer 19 Standorte. Der Vorteil einer eigenen IT-Abteilung liegt darin, dass wir die Datenverarbeitung so aufbauen können, wie wir sie brauchen. Wir können schnell auf Wünsche von Kunden oder der Marktbereiche eingehen, regulatorische Erfordernisse rasch umsetzen und haben zudem die Hoheit über unsere Daten.«

PERSONAL



Ivonn Marquardt, Personalreferentin

»Berenberg genießt eine hohe Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt. Das liegt sicherlich nicht nur daran, dass wir gewachsen sind, während andere Banken Stellen abgebaut haben – seit 17 Jahren hat sich die Zahl der Mitarbeiter jedes Jahr erhöht. Auch unsere Unternehmenskultur sowie das Geschäftsmodell machen Berenberg für viele Banker interessant und bieten auch ambitionierten Berufseinsteigern hervorragende Perspektiven.«





Berenberg wurde 1590 gegründet und gehört heute mit den Geschäftsbereichen Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking zu den führenden europäischen Privatbanken. Das Bankhaus mit Sitz in Hamburg wird von persönlich haftenden Gesellschaftern geführt und hat eine starke Präsenz an den internationalen Finanzplätzen Frankfurt, London, New York und Zürich. 1.250 Mitarbeiter an insgesamt 19 Standorten tragen unseren Geschäftserfolg in die Zukunft.

Bericht über
das **425.** Geschäftsjahr

Entwicklung ausgewählter Kennziffern

		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Provisionsüberschuss	in Mio. Euro	117	122	151	125	131	152	178	206	234	244
Jahresüberschuss	in Mio. Euro	50	54	61	47	65	62	56	60	66	40
Bilanzsumme	in Mio. Euro	2.294	2.718	3.621	4.279	3.389	3.242	3.953	4.279	4.525	4.514
Geschäftsvolumen	in Mio. Euro	2.414	2.861	3.829	4.450	3.552	3.357	4.062	4.383	4.623	4.586
Haftendes Eigenkapital	in Mio. Euro	140	145	155	177	212	213	217	221	223	219
Forderungen an Kunden/Kredite	in Mio. Euro	565	567	629	663	573	559	531	794	642	750
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden/Einlagen	in Mio. Euro	1.797	2.156	2.983	3.236	2.456	2.326	2.874	3.083	3.390	3.199
Eigenkapitalrendite (vor Steuern)	in %	49,8	52,5	56,2	37,5	53,0	45,3	40,1	43,8	46,9	28,8
Aufwands-Ertrags-Relation	in %	55,0	65,3	66,5	66,9	61,9	74,2	75,9	76,5	78,1	85,7
Verwaltetes Vermögen inkl. Tochtergesellschaften	in Mrd. Euro	12,4	15,5	19,1	20,3	21,9	25,5	26,0	28,2	30,1	36,1
Mitarbeiter inkl. Tochtergesellschaften		551	658	763	837	894	977	1.110	1.116	1.147	1.250

INHALT

Vorwort	4
Gremien	6
Das Jahr 2014	8
Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter	10
Geschäft und Rahmenbedingungen	10
Selbstverständnis	10
Aufstellung	11
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	13
Auszeichnungen	15
Finanzwirtschaftliche Situation	16
Ertragslage	16
Finanz- und Vermögenslage	18
Entwicklung der Geschäftsbereiche	21
Private Banking	21
Investment Banking	25
Asset Management	34
Corporate Banking	38
Bereichsübergreifende Dienstleistungen	41
Mitarbeiter	44
Risikobericht	45
Ausblick	48
Jahresabschluss	52
Jahresbilanz	54
Gewinn- und Verlustrechnung	56
Anhang (Auszüge)	58
Bestätigungsvermerk	73
Standorte	75



Die persönlich haftenden Gesellschafter (v. l.): Hendrik Riehlmer, Dr. Hans-Walter Peters und Andreas Brodtmann

Sehr geehrte Kunden, liebe Geschäftsfreunde,

auf dem Titel ist es bereits zu erkennen: Wir berichten über unser 425. Geschäftsjahr. Damit ist Berenberg die zweitälteste Bank der Welt. Seit 1590 wurde unser Haus von gerade einmal 38 persönlich haftenden Gesellschaftern geführt. Sie haben das Unternehmen durch Zeiten geführt, die von Krisen und Kriegen ebenso geprägt waren wie von Chancen und Aufschwüngen. Eine solche Unternehmenstradition kann man nur dann aufbauen, wenn man die Risiken im Blick hat und die Möglichkeiten ergreift, die sich einem bieten. Tradition und Wandel sind also eng miteinander verknüpft.

Berenberg hat in den letzten 20 Jahren einen sehr starken Wachstumskurs beschritten. Die Bedürfnisse der Kunden immer im Blick, haben wir uns zunehmend auf das Dienstleistungsgeschäft konzentriert. Unser besonderes Know-how, engagierte Mitarbeiter und das klare Bekenntnis, als verantwortungsvoller Partner langfristig zu denken und zu handeln, haben aus einer auf Norddeutschland fokussierten Privatbank ein international tätiges Beratungshaus entstehen lassen. Weltweit beschäftigen wir gegenwärtig rund 1.250 Mitarbeiter und damit 100 mehr als noch vor einem Jahr. Neben dem Stammsitz in Hamburg haben unsere Büros an den großen Finanzplätzen Frankfurt, London, New York oder Zürich ebenso wie unsere anderen Niederlassungen einen hohen Stellenwert.

Wachstum erfordert Investitionen. Diese tätigt man nur dann, wenn man ein überzeugendes Geschäftsmodell entwickelt hat, das die Bedürfnisse der Marktteilnehmer in den verschiedenen Bereichen bedient. Das Berenberg Geschäftsmodell hat in den letzten Jahren unter Beweis gestellt, dass wir uns zukunftsfähig aufgestellt und ausgerichtet haben.

Im Berichtsjahr haben wir hohe Investitionen getätigt, um unseren Kunden in den Geschäftsbereichen Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking spezialisierte Dienstleistungen auf erstklassigem Niveau anbieten und darüber hinaus neue Kunden gewinnen zu können. Für unsere Privatkunden haben wir ein Chief Investment Office mit 35 Mitarbeitern errichtet, die Standorte San Francisco und Chicago eröffnet sowie London weiter ausgebaut. Daneben haben wir die Kontrollfunktionen und unsere IT weiter verstärkt.

Aufgrund dieser umfangreichen Investitionen in Qualität und künftiges Wachstum der Bank, aber auch aufgrund der Belastungen durch die Niedrigzinsphase, ist der Jahresüberschuss auf 40,4 Mio. Euro gesunken. Nach dem historischen Rekordergebnis von 66,1 Mio. Euro ist dies ein deutlicher Rückgang. Nichtsdestotrotz erzielten wir absolut gesehen ein sehr gutes Ergebnis: Unsere Eigenkapitalrendite von 28,8% ist fast fünfmal so hoch wie der Durchschnittswert deutscher Banken (2013: 5,9%).

Erfreulich entwickelten sich die Assets under Management: Sie stiegen von 30,1 auf 36,1 Mrd. Euro. Mit 24 begleiteten Kapitalmarkttransaktionen im deutschsprachigen Raum konnte sich Berenberg bei der Anzahl der Transaktionen auf Platz 1 setzen, die Global Private Banking Awards sahen uns 2014 als »Best Private Bank in Germany«.

Wir freuen uns, Ihnen auch in unserem Jubiläumsjahr mit besonderem Engagement und erstklassiger Dienstleistungsqualität zur Verfügung stehen zu dürfen, und danken Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen.



Dr. Hans-Walter Peters
(Sprecher)



Andreas Brodtmann



Hendrik Riehmer

GREMIEN

Persönlich haftende Gesellschafter

Dr. Hans-Walter Peters (Sprecher)

Andreas Brodtmann

Hendrik Riehmer

Verwaltungsrat

Prof. Dr. Harald Wiedmann, Vorsitzender
Ehem. Vorsitzender des Vorstandes der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG
und ehem. Präsident des Deutschen Standardisierungsrates, Berlin

Joachim v. Berenberg-Consbruch
Hamburg

Helge F. Kolaschnik (seit 29.4.2014)
Partner, Strunk Kolaschnik Partnerschaft mbB, Hamburg

Pierre-Yves de Laminne de Bex
Member of the Board of Directors, Compagnie du Bois Sauvage S. A., Brüssel

Joshua Ruch
Chairman and Chief Executive Officer, Rho Capital Partners, Inc., New York

Dr. Hans-Rüdiger Schewe
Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Andreas v. Specht
Geschäftsführender Gesellschafter,
AvS – International Trusted Advisors GmbH, Hamburg

Direktoren

Lars Andersen

Tobias Bittrich

Dr. Jan Böhm

Gunnar Cohrs

Conor Daly

Oliver Diehl

André Enders

Lars Fuhrken

Michael Gillessen

Erhard Gold

Jürgen Hauser

Dr. Robert Hengl

Oliver Holtz

Laura Janssens

Stefan Keitel

Carsten Kinder

Axel Klappstein

Stephan Koop

Silke Krüger

Dr. Alexander v. Kuhlberg

Christian Kühn

Dieter Lügering

David Mortlock

Dr. Peter Raskin

Sascha Scheer

Jochen Schmidt

Dr. Holger Schmieding

Andreas Schultheis

Lars Schwartau

Uwe Schwedewsky

Tindaro Siragusano

Johannes Sommer

Volker Steinberg

Karsten Wehmeier

Dirk Wehmhöner

Hans Wöll

Stand: 1.4.2015

DAS JAHR 2014

Eine Vielzahl von Aktivitäten, die dem Austausch mit Kunden und anderen Stakeholdern dienten, prägten das Geschäftsjahr. Gesellschaftliches Engagement war stets ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie und ist auch heute ein bedeutsames Anliegen von Inhabern und Mitarbeitern.



Berenberg zeichnet Trio mit Kulturpreis aus

Das Trio Catch, bestehend aus der Ungarin Boglárka Pecze (Klarinette), der Schweizerin Eva Boesch (Violoncello) und der Südkoreanerin Sun-Young Nam (Klavier), hat neben der klassischen Musik seinen Schwerpunkt auf die Interpretation zeitgenössischer Kompositionen gelegt. Kennengelernt haben sich die jungen Musikerinnen als Stipendiaten auf der »Internationalen Ensemble Modern Akademie« in Frankfurt. Den mit 15.000 Euro dotierten Preis überreichten Dr. Hans-Walter Peters (li.) und Joachim v. Berenberg-Consbruch (re.).



BerenbergKids Stiftung feiert fünfjähriges Bestehen

Alles begann 2007 mit einer Initiative von Londoner Mitarbeitern zugunsten benachteiligter Kinder. Aus kleinen Aktionen wurden große, das Engagement von Wenigen motivierte immer mehr Berenberger zum Mitmachen. Zwei Jahre später hat der große Erfolg von BerenbergKids die Bank bewogen, die Initiative in eine Stiftung zu überführen und dafür das entsprechende Stiftungskapital zur Verfügung zu stellen. Seit 2007 kamen dank der vielen Projekte und Aktionen in Deutschland, Großbritannien und der Schweiz fast 1 Mio. Euro an Spenden zusammen.



Duell der Tennis-Legenden

Zum vierten Mal sponserte die Niederlassung Stuttgart den 37. Porsche Tennis Grand Prix. Unter dem Motto »Play! Girls« kämpften auch sieben Top-10-Spielerinnen der Weltrangliste um insgesamt 710.000 US-Dollar Preisgeld und einen Sportwagen für die Gewinnerin. Ein Höhepunkt des Turniers war das Legendenmatch »Berenberg Classics« des US-Amerikaners Pete Sampras (re.) gegen den Spanier Carlos Moya (li.). Anders als beim Endspiel der Australian Open 1997 gewann dieses Mal Moya das spannende Spiel auf dem Centre Court in Stuttgart.



© pik-atelier

Berenberg würdigt unternehmerische Verantwortung

Charles Graf von Faber-Castell (re.) nahm den erstmals verliehenen »Berenberg Preis für unternehmerische Verantwortung« vor 300 Gästen in Dresden entgegen. Um die Auszeichnung konnten sich deutsche Familienunternehmen bewerben, die auf kreative Weise ihr gesellschaftliches Engagement mit dem Unternehmenszweck verbinden. Die Jury würdigte den Hersteller von Bleistiften und Schreibgeräten für sein Klimaschutzprojekt, bei dem 51 Bauern im Norden Kolumbiens 1.900 Hektar Wald zur Rohstoffversorgung bewirtschaften.

Golfelite trifft sich für den guten Zweck

Golfikone Gary Player und Berenberg luden am Tag nach den British Open die internationale Golfelite zum Berenberg Gary Player Invitational nach Wentworth ein: von Martin Kaymer über Colin Montgomerie, Fred Couples (im Bild mit Berenberg Partner Hendrik Riehmer und Sänger Ronan Keating) bis Rickie Fowler. »Das war das beste Teilnehmerfeld, das ich in meiner 60-jährigen Karriere bei einem eintägigen Turnier gesehen habe«, so der Berenberg Markenbotschafter, der mit seinen Charity-Turnieren bisher 60 Mio. US-Dollar für bedürftige Kinder gesammelt hat.

© Red Photography



Zyperns Staatspräsident zu Gast bei Berenberg

Sein offizieller Deutschland-Besuch führte Nicos Anastasiades (2. von li.), den Präsidenten der Republik Zypern, auch zu Berenberg. Auf Einladung der Cyprus Shipping Chamber und Berenberg trafen sich 40 norddeutsche Reeder in unserem Stammhaus an der Alster. Begleitet wurde der Präsident von hochrangigen Ministern und Diplomaten. Berenberg Partner Andreas Brodtmann (li.) begrüßte die Gäste, Anastasiades und Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz (3. von li.) hoben die engen Beziehungen zwischen der Hansestadt und Zypern hervor.



Berenberg erhält Bestnoten

Bereits zum vierten Mal erhielt Berenberg bei den Global Private Banking Awards die Auszeichnung »Best Private Bank in Germany«. Der Preis wird jährlich von »Professional Wealth Management« (PWM) und »The Banker« (beide Financial Times Group) vergeben. Dr. Peter Raskin (li.), Global Head Private Banking, nahm die Auszeichnung in Genf von PWM-Chefredakteur Yuri Bender (re.) entgegen. Beim Report »Elite der Vermögensverwalter« konnte Berenberg zum 6. Mal in Folge die Höchstpunktzahl erzielen und wurde als »Bester Vermögensverwalter« ausgezeichnet.



Investorenkonferenzen mit Besucherrekord

Anlässlich der 3. Berenberg and Goldman Sachs German Corporate Conference in München präsentierten 120 Unternehmen aus DAX, MDAX, SDAX und TEC DAX ihre Strategie. Auf der 12. Berenberg European Conference in Pennyhill Park bei London stellten sich Vertreter von 140 Unternehmen den Fragen von über 400 Kunden. Der Einladung zur 15. Berenberg Asset Management Konferenz in Frankfurt folgten über 60 institutionelle Investoren mit einem Kapitalvolumen von rund 250 Mrd. Euro.

© Enno Kapitza



Geschäft und Rahmenbedingungen

Selbstverständnis

Seit 425 Jahren ist Berenberg durch das Bestreben geprägt, verantwortungsvoll im Sinne seiner Kunden zu handeln. Von Beginn an wird die Bank von persönlich haftenden Gesellschaftern geleitet – ein Prinzip, das heute Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Kunden ist. Wer persönlich haftet, lässt sich nicht von schnellen Erfolgen und Emotionen leiten, sondern agiert von *Vernunft* geprägt.

Die hohe Verlässlichkeit unseres Handelns spiegelt sich auch in der Unternehmensführung wider: Seit 1590 hatte Berenberg lediglich 38 persönlich haftende Gesellschafter, und auch die heutigen Partner sind ausnahmslos seit 20 Jahren und länger bei Berenberg tätig.

Für uns zählt der langfristige Erfolg an der Seite unserer Kunden. Wir begleiten sie bei dem Ausbau ihres Vermögens, der Realisierung von Vorhaben und der Lösung von Problemen stets mit dem angemessenen *Respekt* – als kompetenter Ansprechpartner und langjähriger Dienstleister. Dabei engagieren wir uns in all den Bereichen, in denen wir davon überzeugt sind, für unsere Kunden Besonderes zu leisten.

Von unserem Stammsitz Hamburg aus haben wir in den letzten Jahren eine wahrnehmbare Präsenz in den Finanzzentren Frankfurt, London, New York und Zürich aufgebaut und sind heute mit 1.250 Mitarbeitern an 19 Standorten in Europa, Amerika und Asien vertreten. Durch die Ausweitung der Geschäftsfelder Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking ist Berenberg zukunftsfähig aufgestellt und seinen Kunden ein verlässlicher Partner. Dabei betrachten wir Wirtschaft und Finanzmärkte bereichsübergreifend, global und mit *Weitblick*.

Um fundiert Entscheidungen treffen zu können, sind umfangreiches *Wissen* und Erfahrung notwendig. So haben wir eines der größten Aktienanalysten-Teams in Europa aufgebaut, ein vielbeachtetes volkswirtschaftliches Research etabliert und ein hochkarätiges Team von Anlagestrategen und Portfoliomanagern installiert.

All dies hat Berenberg zu mehr als einer Bank gemacht: zu einem Beratungshaus und zuverlässigen Partner, der seinen Kunden mit Vernunft, Respekt, Weitblick und Wissen begegnet. Oder kurz gesagt: *Verantwortungsvolles Handeln ist unser Prinzip.*

Aufstellung

Berenberg bietet seinen Kunden individuelle Dienstleistungen in vier Geschäftsbereichen:

Private Banking: Die Beratung vermögender Privatkunden ist eine komplexe und verantwortungsvolle Aufgabe, der wir uns mit besonderem Know-how und vielfach ausgezeichnete Beratungsqualität annehmen. Dazu haben wir spezielle Kompetenzzentren für Familienunternehmer, Key Clients/Family Offices, Maritime, Senior Executives, Sportler, Stiftungen und vermögende Privatanleger errichtet. Über ein chancenorientiertes Risikomanagement tragen wir dazu bei, das Vermögen unserer Kunden zu erhalten und zu mehren.

Investment Banking: Im Fokus des breit aufgestellten Investment Banking steht das Dienstleistungs- und Kundengeschäft in den Bereichen Equities und Financial Markets. Unser Research analysiert fast 600 europäische Aktienwerte. Darüber hinaus begleiten wir Börsengänge, Kapitalerhöhungen sowie Sondertransaktionen und beraten bei Fusionen und Unternehmensübernahmen.

Asset Management: Quantitative Anlagestrategien, die in Vermögensverwaltungsdepots, Publikums- und Spezialfonds umgesetzt werden, stehen im Mittelpunkt unseres Asset Management. Der Kundenkreis besteht in erster Linie aus internationalen institutionellen Anlegern wie Versicherungen, Pensionskassen, Banken und Stiftungen.

Corporate Banking: Mittelständische Unternehmen beraten wir bei der Auswahl und Umsetzung optimaler Finanzierungsstrukturen und bieten in ausgewählten Bereichen individuelle Beratung. Besonderes Know-how halten wir in Spezialsegmenten wie Schifffahrt und Infrastructure & Energy vor.

Hauptsitz von Berenberg ist Hamburg. Im Inland bestehen Niederlassungen in Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, München und Stuttgart. Im Ausland sind wir durch Niederlassungen in London, Luxemburg, Paris und Wien vertreten sowie mit einer Repräsentanz in Shanghai und einer Vertretung in Zürich. Tochtergesellschaften befinden sich in Hamburg, Boston, Chicago, Genf, Luxemburg, New York, San Francisco und Zürich.

Standorte

- | | |
|--------------|----------------|
| Deutschland | Großbritannien |
| Hamburg | London |
| Bielefeld | |
| Braunschweig | Luxemburg |
| Bremen | Luxemburg |
| Düsseldorf | |
| Frankfurt | Österreich |
| München | Wien |
| Stuttgart | |
| | Schweiz |
| Frankreich | Zürich |
| Paris | Genf |



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der verhaltene Aufschwung der Weltwirtschaft nach der großen Finanzkrise der Jahre 2008/2009 hat sich auch 2014 fortgesetzt. Dabei konnte die Wirtschaftsleistung der Welt wie im Vorjahr um knapp 2,5 % zulegen. Allerdings haben sich dabei große regionale Unterschiede gezeigt: Während das Wachstum in den USA im Verlauf des Jahres an Schwung gewinnen konnte, haben geopolitische Risiken die Konjunktur in Deutschland und anderen Ländern Kerneuropas im Sommer zeitweilig gedämpft.

Nachdem in den USA zum ungewöhnlich kalten Jahresbeginn 2014 zunächst ein Teil der üblichen Wirtschaftsaktivität eingefroren war, konnte die US-Konjunktur danach kräftig an Fahrt aufnehmen. Da Haushalte und Unternehmen in den vergangenen Jahren ihre Schuldenlast vermindert und ihre Bilanzen bereinigt hatten, konnten sie im Laufe des Jahres ihre Ausgaben spürbar ausdehnen. Nach einem Wachstum von 2,4 % im Jahr 2014 zeichnet sich für 2015 eine größere Dynamik ab, die sich auch auf einen robusten Arbeitsmarkt stützt.

China ist eine sanfte Landung gelungen. Der Versuch der Staats- und Parteispitze, langsam auf ein nachhaltiges Wachstumsmodell umzuschwenken, zeigt erste Erfolge. Das Wachstumstempo hat dabei nur leicht nachgelassen und ist mit 7,4 % weiterhin ansehnlich. In Japan ist dagegen mangels echter Strukturreformen der kurzzeitige Stimulus, den Premierminister Abe dem Land 2013 durch eine neue Liquiditätsschwemme und einen schwächeren Wechselkurs verpasst hatte, 2014 schnell verpufft. Die höhere Mehrwertsteuer hat im April die Wackelkonjunktur so stark belastet, dass Japan kaum über eine Stagnation hinausgekommen ist.

In Europa hat sich der seit Frühjahr 2013 sichtbare Aufschwung auch 2014 fortgesetzt. Dabei konnten vor allem die Reformländer am Rande der Eurozone die ersten Früchte ihres harten Spar- und Reformkurses der Vorjahre ernten. In Spanien, Griechenland, Irland und Portugal hat die Wirtschaftsleistung spürbar zugelegt, während gleichzeitig die weiterhin hohe Arbeitslosigkeit zurückgehen konnte. In Frankreich und Italien, die bisher noch keine durchgreifenden Reformen umgesetzt haben, ist dagegen noch keine Trendwende in der Konjunktur und am Arbeitsmarkt gelungen.

Das strukturell weiterhin starke Deutschland konnte sich bis zum April eines kräftigen Aufschwungs mit Zuwachsraten von gut 2% gegenüber dem Vorjahr erfreuen. Ab Mai rutschte Deutschland dann aber für ein halbes Jahr in eine Stagnation.

»Die niedrigen Ölpreise erhöhen die Kaufkraft der Verbraucher in der westlichen Welt und vielen Schwellenländern. Dies wirkt wie ein Konjunkturprogramm, das nicht auf Pump finanziert werden muss.«

Während die Ausfuhren und der private Verbrauch weiter zulegen konnten, haben Unternehmen ihre Ausrüstungsinvestitionen zeitweilig zurückgefahren. Dies ist die typische Reaktion auf einen Vertrauensschock. Offenbar haben Russlands Griff nach Teilen der Ukraine und die Diskussion um nötige Sanktionen zur Abschreckung weiterer russischer Angriffe viele Unternehmen zu einem sehr vorsichtigen Verhalten veranlasst. Entsprechend ist das deutsche Wachstum 2014 mit 1,6% etwas hinter den Möglichkeiten zurückgeblieben.

Insgesamt blicken wir mit verhaltener Zuversicht ins Jahr 2015. Die niedrigen Ölpreise erhöhen die Kaufkraft der Verbraucher in der westlichen Welt und vielen Schwellenländern. Dies wirkt wie ein Konjunkturprogramm, das nicht auf Pump finanziert werden muss. Für die USA und Großbritannien zeichnen sich Wachstumsraten um 3% ab. Auch für Deutschland und die Eurozone lassen das billigere Öl, der nicht mehr überbewertete Wechselkurs und die günstigen Finanzierungskosten für Haushalte und Unternehmen zusätzliches Wachstum erwarten. Allerdings bleibt die Gefahr groß, dass politische Risiken einschließlich möglicher Turbulenzen um Griechenland die Stimmung der Unternehmen und damit ihre Investitionsbereitschaft zeitweilig erneut belasten könnten.

Auf dem Weg zur Bankenunion ist die Eurozone im Herbst 2014 große Schritte vorangekommen. Auch wenn viele Risiken bleiben, dürfte das die Krisenanfälligkeit des Systems mindern. Zudem ist es vielen Banken 2014 offenbar gelungen, mit einer insgesamt vorsichtigen Geschäftspolitik ihre Ertragskraft zu stärken.

Auszeichnungen

Die Qualität unserer Dienstleistungen wurde auch 2014 wieder mit einer Reihe von Auszeichnungen bedacht. So schrieb der in Kooperation mit dem Handelsblatt erscheinende Report DIE ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER: »Bei Berenberg wird Vermögensverwaltung ganzheitlich gesehen. Die Beratungs- und Betreuungsangebote beschränken sich nicht nur auf die Vermögensverwaltung, sondern gehen sehr schnell zur Analyse. Damit ist Berenberg auch ein tiefeschürfender Unternehmens- und Familienberater.«

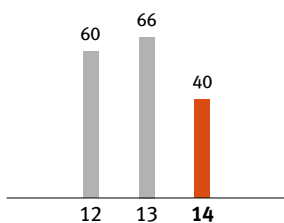
- GLOBAL PRIVATE BANKING AWARDS 2014
– *Best Private Bank in Germany*
- DIE ELITE DER VERMÖGENSVERWALTER 2015 (HANDELSBLATT)
– *Summa cum laude (mit Höchstpunktzahl)*
- TELOS-ZUFRIEDENHEITSSTUDIE INSTITUTIONELLE ANLEGER 2014
– *Gesamtsieger*
- THOMSON REUTERS EXTEL SURVEY
– *Berenberg Chefvolkswirt Dr. Holger Schmieding:
besten Bankvolkswirt für Europa*
– *Platz 1 Pan-European Small- and Mid-Cap Sales*
– *Platz 4 Equity Research: Medical Technology*
– *Platz 4 Equity Research: Tobacco*



Finanzwirtschaftliche Situation

Ertragslage

Jahresüberschuss
in Mio. Euro



Jahresüberschuss

Das Geschäftsjahr 2014 konnte mit einem Jahresüberschuss von 40,4 Mio. Euro (66,1 Mio.) abgeschlossen werden. Nach dem historischen Rekordergebnis des Vorjahres wurde das Berichtsjahr für umfangreiche Investitionen in unser erfolgreiches Geschäftsmodell genutzt. Aus dem laufenden Geschäftsbetrieb heraus wurde insbesondere der Standort London weiter gestärkt. Zudem expandierten wir weiter in den USA. Dabei erfolgten die Investitionen nicht nur in unsere dienstleistungsorientierten Geschäftsfelder, sondern insbesondere auch in die Überwachungsfunktionen und die IT.

Im Lagebericht 2013 hat die Bank für 2014 einen Jahresüberschuss auf ähnlichem Niveau prognostiziert. Die sich während des laufenden Jahres bietenden Opportunitäten wurden für die oben beschriebenen Investitionen genutzt. Zudem verringerten sich die Zinsmargen aufgrund der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) stärker als geplant. Obwohl aufgrund der Umsatzschwäche der Märkte in den Sommermonaten einige geplante Transaktionen durch die Emittenten auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurden, konnte die starke Marktstellung des Investment Banking deutlich ausgebaut werden.

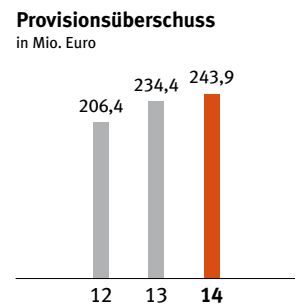
Die Eigenkapitalrendite, berechnet als Quotient aus Gewinn vor Steuern und Eigenkapital zu Beginn des Jahres, betrug 28,8% nach 46,9% im Vorjahr. Das Verhältnis der Kosten zu den Erträgen (Cost-Income-Ratio) stieg bedingt durch die Investitionstätigkeit von 78,1% auf nunmehr 85,7%. Das Verhältnis laufender Zinsüberschuss (ohne Erträge aus Beteiligungen/verbundenen Unternehmen) zu Provisionsüberschuss lag bei 10 : 90 (12 : 88) und unterstreicht die weiter gewachsene, hohe Bedeutung des Provisionsgeschäftes für das Geschäftsmodell der Bank.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss konnte stetig von Jahr zu Jahr gesteigert werden und erreichte 2014 erneut einen historischen Höchststand. In einem weiterhin sehr volatilen Marktumfeld wuchs der durch das Wertpapiergeschäft dominierte

Provisionsüberschuss mit 243,9 Mio. Euro gegenüber 234,4 Mio. Euro im Vorjahr um 4,1% erneut an. Diese Entwicklung dokumentiert die gute Positionierung der Bank in dem für das Geschäftsmodell besonders bedeutsamen Dienstleistungsgeschäft.

Unsere Strategie eines breit aufgestellten Wertpapierbereiches mit den drei Einheiten Private Banking, Investment Banking und Asset Management hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder sehr bewährt. Auch im Corporate Banking übertrafen die Provisionserträge das Zinsgeschäft. Neben unserer seit vielen Jahren bestehenden Erfahrung im Dienstleistungsgeschäft mit unseren deutschen und internationalen Schifffahrtskunden konnten wir aus unserem Structured Finance heraus ebenfalls zunehmend transaktionsabhängige Provisionserträge vereinnahmen.



Zinsüberschuss

Der laufende Zinsüberschuss verringerte sich von 31,8 Mio. Euro auf 26,8 Mio. Euro. Der Zinsüberschuss wurde auch 2014 durch das historisch niedrige Zinsniveau beeinflusst. Der im Vergleich zu den Vorjahren weiter sinkende Zinsüberschuss spiegelt auch unsere durch Vorsicht geprägte Kreditvergabepolitik wider.

Wie im Vorjahr erfolgte im Berichtsjahr eine Ausschüttung aus den Gewinnen von Tochtergesellschaften.

Handelsergebnis

Der Nettoertrag aus Handelsgeschäften verringerte sich um 6,9% auf 20,6 Mio. Euro (22,2 Mio.).

Da unsere Geschäftstätigkeit vorrangig dienstleistungsorientiert ist, sind für das Handelsgeschäft nur sehr überschaubare Limite in den Segmenten Aktien, Renten und Devisen alloziert. Der Devisenbereich konzentriert sich zunehmend auf das Provisionsgeschäft und konnte daher im Eigenhandel den sehr guten Vorjahreswert ebenfalls nicht erreichen. Wie im Vorjahr wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine gesetzlich vorgeschriebene Reserve nach § 340g HGB i.V.m. § 340e Abs. 4 HGB in Höhe von 2,3 Mio. Euro (2,5 Mio.) aus dem Nettoertrag aus Handelsgeschäften dotiert, die künftig als zusätzliche Risikodeckungsmasse zur Verfügung steht.

Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Die insgesamt positive Entwicklung der Ertragslage und die sich uns bietenden künftigen Marktchancen bewogen uns, im Berichtsjahr deutlich in die weitere Stärkung und den Ausbau unseres erfolgreichen Geschäftsmodells zu investieren. Gleichzeitig wurden aber auch bestehende Prozesse im Hinblick auf ihre Effizienz überprüft.

Die Mitarbeiterzahl stieg 2014 gegenüber dem Vorjahr erneut an. Punktuell wurde weiter in hochqualifiziertes Personal investiert, und bestehende Strukturen wurden dabei optimiert. Die Personalkosten stiegen dadurch auf 155,3 Mio. Euro (149,0 Mio.).

Investitionen in eine moderne IT, die Umsetzung neuer regulatorischer Anforderungen sowie die Stärkung unserer Standorte verursachten eine Erhöhung der Sachkosten und der Abschreibungen auf Sachanlagen. Zusammen mit den gestiegenen Personalkosten führte diese Entwicklung zu einem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte um 9,6% auf 257,8 Mio. Euro.

Risikovorsorge

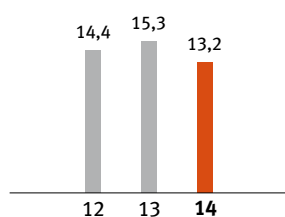
Im Rahmen der Risikovorsorge sind Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft ausreichend dotiert. Allen erkennbaren Kreditrisiken wurde unter Anlegung eines vorsichtigen Bewertungsmaßstabes in vollem Umfang Rechnung getragen.

Finanz- und Vermögenslage

Eigene Mittel und Grundsätze

Das harte Kernkapital der Bank wurde im Geschäftsjahr weiter erhöht und betrug zum Jahresende 181,1 Mio. Euro (168,1 Mio.). Zudem besteht ein Ergänzungskapital in Form von Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal 45,0 Mio. Euro (45,0 Mio.). Die regulatorische Anrechnung aufgrund der Restlaufzeiten der Nachrangdarlehen betrug 37,8 Mio. Euro (45,0 Mio.). Somit lagen die haftenden Eigenmittel der Bank bei 218,9 Mio. Euro. Die Bank wendet bereits heute die vollumfäng-

Kernkapitalquote
Berenberg Gruppe in %



lichen neuen europäischen Eigenmittelvorschriften an und macht von den möglichen erleichternden Übergangsvorschriften keinen Gebrauch.

Die Gesamtkennziffer gemäß CRR (Capital Requirements Regulation) und Solvabilitätsverordnung belief sich in der Bank zum Jahresende auf 14,1% (17,3%), die harte Kernkapitalquote betrug 11,6% (12,9%). Die Berenberg Gruppe (aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis) hatte per Bilanzstichtag eine Gesamtkennziffer von 15,2% (18,8%) und eine harte Kernkapitalquote von 13,2% (15,3%). Mit dieser Eigenmittelausstattung liegen wir komfortabel über den gesetzlichen Anforderungen.

Auch die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung lag mit einem Jahresdurchschnitt von 3,9 (3,9) bzw. zum Jahresende mit 3,1 über dem Branchendurchschnitt und weit über den Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Refinanzierung und Wertpapiere der Liquiditätsreserve

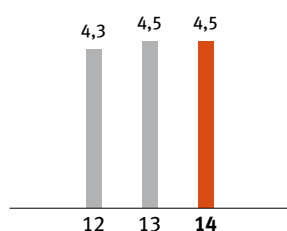
Berenberg kann sich vollständig aus Kundeneinlagen refinanzieren und erzielt dabei regelmäßig einen hohen Liquiditätsüberschuss. Das Treasury investiert den überwiegenden Teil dieses Überschusses in Anleihen höchster Bonität mit dem Ziel, mögliche Kreditrisiken zu minimieren.

Zum Jahresende waren Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Volumen von 2.411,5 Mio. Euro (2.592,6 Mio.) im Bestand. Es dominieren Papiere deutscher öffentlicher Emittenten (68,7%) und Papiere mit einer Garantie Deutschlands bzw. eines deutschen Bundeslandes (28,7%).

Die durchschnittliche Restlaufzeit dieser Bestände betrug zum Jahresende zwei Jahre, sodass die Spread-Änderungs-Risiken dieses Portfolios begrenzt sind. Das Zinsänderungsrisiko ist regelmäßig auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor beschränkt. Der weit überwiegende Teil ist bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt, was im Falle eines unerwarteten kurzfristigen Liquiditätsbedarfs einen hohen Refinanzierungsrahmen bei der Europäischen Zentralbank gewährleistet.

Daneben werden im Rahmen der Liquiditätsreserve Investmentfonds mit einem Buchwert von 83,6 Mio. Euro (83,6 Mio.) gehalten. Damit verfolgen wir im Wesentlichen risikoreduzierte Anlagestrategien auf internationale Aktienindizes sowie eine aktive (aber immer noch kurze) Durationssteuerung auf der Rentenseite.

Bilanzsumme
in Mrd. Euro



Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme verblieb im Berichtsjahr auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Sie betrug zum Jahresende 4.514,0 Mio. Euro (4.525,2 Mio.) und ist weiterhin geprägt von hohen Kundenverbindlichkeiten in Höhe von 3.199,3 Mio. Euro (3.390,4 Mio.). Dieses entsprach einem Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme von 70,9% (74,9%).

Die Bankenverbindlichkeiten bestehen überwiegend aus Kundentreuhandlungen unserer Schweizer Banktochter. Sie erhöhten sich um 219,5 Mio. Euro auf 897,0 Mio. Euro.

Die Bankenforderungen stiegen auf 602,7 Mio. Euro (548,7 Mio.). Weiterhin wurde der überwiegende Teil des Liquiditätsüberschusses in Schuldverschreibungen deutscher öffentlicher Emittenten statt in Bankenforderungen angelegt. Die kurzfristige überschüssige Liquidität verblieb als Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Kundenforderungen erhöhten sich von 642,3 Mio. Euro auf 749,6 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen durch die Anlage in Schuldscheindarlehen deutscher Bundesländer in Höhe von 111,2 Mio. Euro.

Das erweiterte Geschäftsvolumen reduzierte sich leicht von 4.622,7 Mio. Euro auf 4.586,2 Mio. Euro.

Kreditvolumen

Das erweiterte Kreditvolumen stieg auf 821,8 Mio. Euro (739,8 Mio.). Es bestand aus Forderungen an Kunden in Höhe von 749,6 Mio. Euro (642,3 Mio.) und Eventualforderungen aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen in Höhe von 72,2 Mio. Euro (97,5 Mio.).

Gesamtaussage zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die Ertragslage hat sich weiterhin erfreulich entwickelt und wurde für umfangreiche Investitionen in unser erfolgreiches Geschäftsmodell genutzt. Die Kernkapitalausstattung wurde erneut ausgebaut, und die Vermögenslage ist geordnet. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gewährleistet, und die Liquiditätslage ist höchst komfortabel.

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Private Banking

Aufgrund sich stets wandelnder Bedürfnisse unserer Kunden, unsicherer Kapitalmärkte und wachsender regulatorischer Anforderungen sind die Rahmenbedingungen für das Private Banking 2014 komplexer geworden. Das Berenberg Private Banking hat sich entsprechend neu aufgestellt. Die strategischen Weichenstellungen zielen ab auf (1) eine einheitliche Führung und die damit verbundene internationale Verzahnung unseres Lösungsangebotes, (2) eine breit gefasste, ganzheitliche Definition unserer Beratung, (3) eine Segmentierung nach Kundenbedürfnissen und den Aufbau von sieben Kompetenzzentren für die Entwicklung passender Lösungen und Beratungsansätze, (4) ein ausgeweitetes Selbstverständnis unserer Berater als Wissensmanager und die damit einhergehende konsequente Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsbereichen sowie externen Spezialisten und (5) das klare Bekenntnis zum Beratungsgeschäft als zweitem Standbein neben der mandatierten Vermögensverwaltung.

Einheitliche Führung und internationale Verzahnung

Damit wir effektiv den wachsenden Bedürfnissen unserer Kunden und der zunehmenden Internationalisierung entsprechen können, wurden die bislang getrennten Bereiche des Private Banking Deutschland und des Internationalen Private Banking (Schweiz und Großbritannien) zusammengefasst und unter eine gemeinsame Leitung gestellt. Berenberg bietet heute Private-Banking-Dienstleistungen an insgesamt elf Standorten in Deutschland, der Schweiz und Großbritannien an. Wir stellen dadurch sicher, dass das breite Wissen über Regionen- und Ländergrenzen hinweg für alle unsere Kunden zum Einsatz kommt.

Ganzheitlicher Beratungsansatz

Der ganzheitliche Beratungsansatz wurde deutlich in den Vordergrund gestellt. Unsere Experten verstehen sich als Ansprechpartner unserer anspruchsvollen Kunden für alle Frage- und Problemstellungen, die unmittelbar oder mittelbar Auswirkungen auf ihr Vermögen haben können.

Orientierung an Kundenbedürfnissen – sieben Kompetenzzentren

Diesem Ansatz folgend, haben wir Kundengruppen identifiziert, die – selbstverständlich bei aller Individualität – vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Die Beratung unserer Kunden richtet sich nach den sie speziell bewegenden Problem- und Fragestellungen und nicht nach der Höhe der uns anvertrauten Vermögenswerte. So betreuen wir Familienunternehmer, Key Clients (Kunden mit besonders komplexen Anforderungen, zum Beispiel nach erfolgtem Unternehmensverkauf), Maritime, Senior Executives, Sportler, Stiftungen und vermögende Privatkunden. Für jede Kundengruppe wurden überregionale, teils international zusammengesetzte Kompetenzzentren gegründet. Hier tauchen speziell ausgebildete Berater – Praktiker mit täglichem Kundenkontakt – besonders tief in die Lebenswelt des Kundenkreises ein und entwickeln passende Lösungsansätze. Diese Kompetenzzentren stellen eine auf das jeweilige Kundenbedürfnis zugeschnittene Beratung sicher.

Berater als Wissensmanager

Der Berater vor Ort übernimmt damit die Rolle des Wissensmanagers für seinen Kunden. Er holt jeweils das nötige Fachwissen aus den Private-Banking-Kompetenzzentren, den anderen Bereichen des Hauses, wie beispielsweise Investment Banking oder Asset Management, und, wo nötig, auch externe Spezialisten an einen Tisch. Aber auch unser starkes Aktien-Research und unsere hohe volkswirtschaftliche Kompetenz kommen unseren Kunden gleichermaßen zugute; Investment-Banking-Dienstleistungen wie Umplatzierungen von Aktienpaketen, M&A oder strukturierte Finanzierungen sind letztendlich gerade auch für unsere stark unternehmerisch geprägten Private-Banking-Kunden mit vielschichtigem Vermögen von besonderer Bedeutung.

Bekennnis zum Beratungsgeschäft

Gemäß unserem ganzheitlichen Anspruch ist es für Berenberg selbstverständlich, dass wir uns trotz der stetig steigenden regulatorischen Anforderungen zum Beratungsgeschäft bekennen. Damit grenzt sich Berenberg von zahlreichen Wettbewerbern ab, die das Beratungsgeschäft eingestellt haben. Neben der Vermögensverwaltung bildet die Vermögensberatung weiter einen Kernbereich unseres Dienstleistungsangebotes. Hervorragend ausgebildete und erfahrene Berater betrachten für unsere Kunden

individuell alle Anlageklassen und deren Zusammenspiel. Dabei greifen sie auf die Experten unseres Chief Investment Office und die Analysten unseres Investment Banking zurück, um unseren Kunden individuelle und innovative Investmentlösungen zu ermöglichen. Bei Berenberg haben unsere Kunden also weiterhin die Wahl zwischen zwei hochwertigen Lösungen für ihre Vermögensanlage. Entweder sie delegieren die Umsetzung ihrer Anlageziele an das professionelle Portfoliomanagement unserer Vermögensverwaltung, oder sie treffen im Dialog mit ihrem Berater und auf der Basis fundierter Einschätzungen und Analysen selbst die Entscheidungen für ihre Investments.

»Trotz der stetig steigenden regulatorischen Anforderungen bekennen wir uns zur Anlageberatung und grenzen uns so von Wettbewerbern ab.«

Insgesamt konnte sich das Private Banking in einem sehr anspruchsvollen Umfeld, geprägt durch eine anhaltende Niedrigzinsphase, sinkende Anleiherenditen, volatile Aktienmärkte, steigende regulatorische Anforderungen, sinkende Margen und nach wie vor unsichere Finanz- und Kapitalmärkte sehr gut behaupten und deutlich wachsen. In allen drei Ländern (Deutschland, Schweiz, Großbritannien) konnten wir einen erfreulichen Zuwachs der verwalteten Vermögen verzeichnen. Aufstockungen von Bestandskunden, Empfehlungen, aber vor allem auch neue Kunden sorgten für einen deutlichen Anstieg der Assets under Management. Unsere zunehmende internationale Verflechtung, die Investition in international ausgebildete und erfahrene Private Banker und ihre Weiterbildung, der überlegte kontinuierliche Auf- und Ausbau unserer Teams haben sich bewährt. Unser Private Banking hat in einem sehr schwierigen Umfeld eine erfreuliche Entwicklung genommen und konnte seinen Wachstumskurs fortsetzen.

Auch die strategische und personelle Neuausrichtung unserer Vermögensverwaltung hat erste Erfolge gezeigt. Sie bildet eine wesentliche Stütze unseres Private Banking. Die Zahl der ihr anvertrauten Mandate konnte wieder deutlich gesteigert werden.

Vermögensverwaltung

Unsere Vermögensverwaltung verfolgt das Ziel, das Vermögen unserer Kunden langfristig real zu wahren und zu mehren. Je nach Mandatstyp geschieht dies in unterschiedlicher Ausprägung, wobei wir benchmarkorientierte, dynamische und Total-Return-orientierte Mandate unterscheiden.

Wir nehmen für uns in Anspruch, den hohen Anforderungen unserer Kunden in Bezug auf Performance, Prozess- und Produktqualität sowie Transparenz bestmöglich gerecht zu werden.

Unsere zentrale Anlagephilosophie stützt sich auf einen überwiegend fundamental orientierten diskretionären Ansatz mit antizyklischem Charakter und strebt nach einer optimalen Streuung der Vermögenswerte über mehrere Anlageklassen.

Zu Beginn steht eine kontinuierliche und tiefgehende Analyse aller wichtigen Finanz- und Kapitalmärkte. Im rahmensetzenden Investment Committee unter Leitung des Chefanlagestrategen (Chief Investment Officer) wird schließlich die bankweite Hausmeinung von Berenberg formuliert. Nachfolgend definieren Investmentstrategen und Portfoliomanager aus unterschiedlichen Regionen unter Führung des Chief Investment Officer die taktische und strategische Allokation in den verschiedenen Mandaten unserer Kunden.

In der Vermögensverwaltung, in der das Managen von Risiken und die Evaluierung von Chancen den Hauptfokus darstellen, werden die getroffenen Investitionsentscheidungen je nach Mandatstyp in konkrete Strukturen übersetzt. Die Managementleistung der Vermögensverwaltung umfasst sowohl die sorgfältige und objektive Auswahl attraktiver Investments nach dem Best-Select-Ansatz als auch deren laufende Überwachung. Der Fokus unserer Vermögensverwaltung liegt auf fungiblen Anlageklassen wie Aktien, Anleihen und liquiden Alternativen Investments.

Insgesamt ist es uns wichtig, eine effiziente Portfoliokonstruktion entsprechend den individuellen Anlage- und Risikorichtlinien zu erreichen und eine taktische Bewirtschaftung gemäß Marktsituation sicherzustellen. Sowohl die Vermögensverwaltung, die zur Einhaltung individueller Anlagerichtlinien verpflichtet ist, als auch das Risikomanagement werden durch modernste Software und professionelle Analyse-Werkzeuge unterstützt.

Investment Banking

Über den Geschäftsbereich Investment Banking bieten wir ein breites Spektrum an Bank- und Beratungsdienstleistungen an. Das Investment Banking gliedert sich in die beiden Segmente Equities und Financial Markets.

Equities

Equity Research

Unser 80-köpfiges Analysten-Team hat 2014 die Coverage von 110 Werten neu aufgenommen und analysiert nun knapp 600 börsennotierte Unternehmen. Wir sind auch internationaler geworden und analysieren mittlerweile genauso viele britische wie deutsche Unternehmen, inzwischen sogar 21 amerikanische. Diese Zahl soll in den nächsten Jahren weiter steigen. Die Analysten-Teams sind in acht Sektoren mit 28 Untersektoren organisiert – damit decken wir vom Small Cap bis zum Large Cap alle relevanten Unternehmen in den jeweiligen Sektoren ab.

Zur Darstellung unseres Leistungsspektrums haben wir 2013 das Konzept ATLAS entwickelt. Dies steht für Alpha, Thought Leadership, Access und Service. In den Alpha-Studien präsentieren wir unsere besten Kauf- und Verkaufsideen mit großem Erfolg, denn in den zwei Jahren seit Einführung der Studien verzeichneten die ausgewählten Werte absolut und relativ eine zweistellige Outperformance.

Die Zahl unserer Fachkonferenzen haben wir von 10 auf 14 weiter ausgebaut, und auch hier sind wir mit London, Zürich/Genf, Paris, Frankfurt und New York internationaler geworden. Daneben konnten wir weiter steigendes Investoreninteresse für unsere Flagship-Konferenzen in München und Pennyhill Park bei London verzeichnen. Einhergehend mit dem Ausbau unserer Präsenz in den Vereinigten Staaten planen wir 2015 unsere erste große Investorenkonferenz in den USA.

Nach der Produktoffensive 2013 haben wir im Geschäftsjahr unsere Vertriebsstrategie überarbeitet und das Erscheinungsbild unseres Research modernisiert. Die höhere Standardisierung in der Darstellung des Zahlenteils wird uns zudem in der Zukunft erlauben, unseren Kunden noch mehr maßgeschneiderte Auswertungen über unsere gesamte Coverage anbieten zu können. Wir haben uns zudem entschied-

Sektoren im Equity Research:

- Business Services/
Transport & Leisure
 - Consumer
 - Cyclicals
 - Energy & Materials
 - Financials
 - Healthcare
 - Mid Cap
 - TMT (Technologie, Medien &
Telekommunikation)
-

den, deutlich weniger physische Research-Berichte zu versenden, und bedienen uns digitaler Vertriebswege wie unserer »Best of Berenberg«-App.

Besonders wichtig ist uns der intensive Dialog mit unseren Kunden. 2014 stieg die Zahl der Kunden-Meetings unserer Analysten nochmals signifikant um über 16% auf rund 10.000. Unsere Senior-Analysten absolvierten im Durchschnitt jeweils 250 Meetings pro Jahr in 13 europäischen Ländern sowie in den Vereinigten Staaten und Kanada.

Im Ergebnis konnten wir uns innerhalb weniger Jahre als Top-10-Research-Haus für europäische Aktien bei unseren Kunden etablieren.

Equity Institutional Sales

Das Jahr 2014 war erneut von anspruchsvollen und volatilen Märkten geprägt. Zwar haben die Handelsumsätze in Europa branchenweit gegenüber 2013 leicht zugenommen, sie liegen aber noch immer deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Darüber hinaus konnten wir im Berichtsjahr einige Sektorumschichtungen beobachten, die die Marktteilnehmer vor wachsende Herausforderungen stellten. Ungeachtet dessen hat unser globales Sales-Team erneut seine Stärke bewiesen: Die Beziehungen zu institutionellen Anlegern wurden vertieft und erweitert, wir konnten erneut Marktanteile gewinnen und das Jahr bei den erzielten Handelsprovisionen mit einem starken Zuwachs abschließen.

Wir halten an unserer erfolgreichen Philosophie fest: Unseren Kunden bieten wir – gestützt auf unser hervorragendes Research – den höchsten professionellen Standard und sind ihnen ein integrierter und verlässlicher Partner. Unsere Fokussierung auf diese Philosophie beeinflusst auch weiterhin die Art und Weise, wie wir Sales-Mitarbeiter auswählen und an uns binden.

Unser Sales-Team haben wir 2014 auf insgesamt 56 Mitarbeiter erweitert. Besonderes Augenmerk richteten wir dabei auf den US-Markt mit elf Neueinstellungen in unseren drei Büros in New York, Boston und San Francisco. Das globale Sales-Team

»Besonderes Augenmerk richteten wir auf den US-Markt mit unseren drei Büros in New York, Boston und San Francisco.«

unterhält enge Geschäftsbeziehungen, die alle Kundengruppen und Anlagestile sowie die wichtigsten Finanzzentren in Kontinentaleuropa, Großbritannien, Irland und den USA einschließen. Die Zahl der von uns betreuten Kunden liegt derzeit bei weit über 700. Unsere starken Sales- und Research-Teams arbeiten in Kooperation mit den Bereichen

Sales Trading und Trading kontinuierlich an einer verbesserten Wahrnehmung des Berenberg Aktiengeschäfts bei Investoren. Bei den Platzierungen in Kundenumfragen hinsichtlich der bevorzugten Broker setzte sich unser Aufstieg weiter rasch fort und spiegelte sich in einem Plus von knapp 30% bei den erzielten Handelsprovisionen wider.

Auch im Geschäft mit Unternehmenskunden blicken wir auf ein starkes Jahr zurück. Dabei haben wir im Vergleich zu unseren engsten Wettbewerbern deutlich mehr Transaktionen im Bereich Equity Capital Markets (ECM) durchgeführt. Unter anderem haben wir den Börsengang der Rocket Internet AG in Deutschland als Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner begleitet.

Europäische Aktien werden auch in Zukunft für Anleger attraktiv sein. Das anhaltend wettbewerbsintensive Umfeld ist aus Sicht einiger Marktteilnehmer mit großen Herausforderungen verbunden. Wir sind jedoch bestens aufgestellt, um die daraus resultierenden Möglichkeiten zu nutzen und unsere Position als wichtiger Player weiter auszubauen.

Equity Execution

Der Wachstumstrend der vergangenen Jahre setzte sich auch 2014 positiv fort. Unser Handelsvolumen stieg erneut stärker als der europäische Markt, sodass wir auch 2014 Marktanteile gewinnen konnten. Das Geschäftsjahr brachte den endgültigen Durchbruch vom Small- und Mid-Cap-Haus zum internationalen paneuropäischen Broker. Der Anteil der paneuropäischen gehandelten Aktien wuchs überproportional im Vergleich zu deutschen Aktien. Insbesondere der Handel von UK-Aktien und die nunmehr gleichmäßige Verteilung des täglichen Ordervolumens zwischen Small-, Mid- und Large-Cap-Titeln waren wichtige Schritte für unser Wachstum.

Zum weiteren Ausbau unseres Aktienhandels werden wir 2015 einen Trading Desk in New York errichten. Damit realisieren wir zwei Vorteile: Zum einen dürfen amerikanische Kunden US-Aktien mit Berenberg handeln (die Aufsichtsbehörde FINRA verlangt ein Büro in den USA), zum anderen verbessern wir den Service für unsere europäischen Kunden im US-Aktienhandel.

Die meisten Deals

Equity Capital Markets 2014 im deutschsprachigen Raum

Zahl	Federführende Bank	Vol.*
20	Berenberg	1,37
15	J.P. Morgan	3,83
14	UBS	3,03
14	Deutsche Bank	4,87
12	Goldman Sachs	5,08
11	Credit Suisse	1,32
8	Morgan Stanley	1,99
8	BoA Merrill Lynch	3,13
6	Commerzbank	1,02
6	Citi	2,11

* in Mrd. Euro

Quelle: Dealogic Börsen-Zeitung

Equity Capital Markets

Unser ECM betreut Börsengänge, Kapitalerhöhungen, Umplatzierungen und berät bei öffentlichen Übernahmen. Kunden sind Unternehmen, aber auch Unternehmensgründer, Familien und Private-Equity-Gesellschaften.

Mit insgesamt 24 erfolgreich abgeschlossenen Transaktionen konnte die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr (22) erneut gesteigert werden. Kennzeichnend für das Jahr 2014 ist, dass sich Berenberg fast ausschließlich im Kreis der federführenden Syndikatsbanken befand.

Das Geschäftsjahr war geprägt von einigen herausragenden Transaktionen. So war Berenberg federführend beteiligt am größten Börsengang des Jahres in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz), dem 1,4-Mrd.-Euro-IPO der Rocket Internet AG. Zudem begleiteten wir mit der Abspaltung der Buwog AG von der Immofinanz Gruppe den größten DACH-Spin-off des Jahres.

Darüber hinaus konnte Berenberg seine Kapitalmarktcompetenz auch außerhalb der DACH-Region weiter unter Beweis stellen. Wir trugen maßgeblich zum Erfolg des Börsenganges der Applus Gruppe bei, dem mit 1,2 Mrd. Euro zweitgrößten spanischen Börsengang im Jahr 2014. Des Weiteren konnte das ECM-Team im Dezember 2014 mit der Market Tech Gruppe den ersten englischen Global-Coordinator-Börsengang verzeichnen. Daneben begleiteten wir auch Transaktionen in Frankreich und sind 2015 für weitere Transaktionen im europäischen Ausland mandatiert.

Neben dem Geschäft mit Börsengängen führten wir auch eine Vielzahl von Kapitalerhöhungen durch. So platzierten wir für die Kuka AG 88 Mio. Euro, für die Westgrund AG 140 Mio. Euro und für die Prime Office AG 130 Mio. Euro. Auch das Geschäft mit Umplatzierungen entwickelte sich äußerst positiv. Unter anderem platzierten wir zwei Blöcke der Drillisch AG (143 Mio. Euro und 69 Mio. Euro), zwei Aktienpakete der Rhön-Klinikum AG (160 Mio. Euro und 64 Mio. Euro), 91 Mio. Euro an eigenen Aktien der Vossloh AG und ein 203-Mio.-GBP-Aktienpaket der englischen Stock Spirits Group.

Dieser Erfolg spiegelt sich auch in den Rangtabellen wider. Zum ersten Mal steht Berenberg laut den Datenanbietern Dealogic und Bloomberg, gemessen nach Anzahl der Transaktionen im Cash-Equities-Bereich in der DACH-Region, auf Platz 1.

Um den Erfolg des ECM-Bereiches auch 2015 und darüber hinaus sicherzustellen, haben wir für unsere Teams in Frankfurt und London mehrere erfahrene Transaktionsspezialisten gewinnen können.

Debt Capital Markets

Berenberg verbesserte 2014 seine bereits bedeutende Stellung im Anleihe-Neuemissionsgeschäft (Debt Capital Markets). Dies spiegelt sich unter anderem in der erfolgreichen Durchführung zahlreicher internationaler Transaktionen wie Corporate Bonds, Convertibles, Covered Bonds, Schuldscheinen sowie Anleihen staatsnaher Emittenten wider. Hierbei agierte Berenberg achtmal als Bookrunner. Hervorzuheben sind unter anderem die erste 500-Mio.-Euro-Benchmark-Emission als Sole Global Coordinator und Bookrunner für die Slowakei, die Privatplatzierungen in Höhe von 210 Mio. Euro (Float) sowie 35 Mio. Euro (Fix) für das Land Niederösterreich, im Corporates-Bereich eine 275-Mio.-Euro-Wandelschuldverschreibung inklusive Aufstockung für Grand City Properties S. A. sowie die 250-Mio.-Euro-Hapag-Lloyd-Anleihe im High-Yield-Segment, die Berenberg federführend am Markt platzieren konnte. Wir haben zudem weitere internationale Transaktionen in Griechenland (Intralot S. A., 250 Mio. Euro, High Yield) und in Großbritannien (Playtech PLC, 297 Mio. Euro, Convertible) mit großem Erfolg platziert.

M&A Advisory

Der M&A-Markt allgemein hat sich 2014 entlang verschiedener Transaktionsaktivitäten als relativ stabil und rege erwiesen, wobei dies stark durch us-Unternehmen sowie Private-Equity-Investoren getrieben war. Neben anhaltenden Konsolidierungs- und Arrondierungsprozessen – unter anderem im Healthcare-Sektor – waren auch günstige Finanzierungskonditionen ausschlaggebend. Das Geschäftsjahr war aus Sicht des Berenberg M&A Advisory durch eine Vielzahl hochkarätiger Transaktionen im Bereich Public M&A sowie Private Equity geprägt. Hierbei wurden Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von über 1,25 Mrd. Euro erfolgreich begleitet und dadurch die Position im deutschsprachigen Raum als einer der führenden M&A-Berater für komplexe Situationen aller Art gefestigt. Vor allem im speziellen Segment der Verteidigungsberatung für börsennotierte Unternehmen hat der ganzheitliche Beratungsansatz erheblich und unmittelbar zum Erfolg beigetragen. So hat das Berenberg M&A Advisory 2014 unter anderem die R. Stahl AG und die Hawesko Holding AG bei Übernahmeversuchen beraten. Auch 2015 werden die bereits bestehende Mandatssituation sowie die strategische Ausrichtung auf Public M&A und Private Equity zum Erfolg der Gesamtbank beitragen.

Financial Markets

Fixed Income Research

Unser Fixed Income Research agierte bisher von Hamburg und Düsseldorf aus. Im Berichtsjahr haben wir die Aktivitäten am Standort Frankfurt zusammengeführt. Im Zuge dessen haben wir unter anderem die Integration unseres Research in die Wertschöpfungskette von Debt Capital Markets und Fixed Income Sales Trading erfolgreich weiter vorangetrieben. Zudem haben wir unser Corporate Bond Research einer strategischen Neuausrichtung auf das Thema High-Yield-Bonds unterzogen und die Zusammenarbeit mit den Kollegen des Equity Research intensiviert.

Fixed Income Sales Trading

Geopolitische Risiken, einhergehend mit sinkenden Rohstoffpreisen, einer schwächelnden Konjunktur, Deflationsängsten und den darauf folgenden geldpolitischen Reaktionen der Europäischen Zentralbank, sorgten für extrem sinkende Renditen und stellten somit eine große Herausforderung für alle Investoren dar. Erhöhte Risikobereitschaft, aber auch eine sich im Jahresverlauf verstärkende Zurückhaltung waren die Folge. Aufgrund stabiler, lange etablierter Kundenbeziehungen und einer sich stetig erweiternden Produktpalette ist es uns auch 2014 gelungen, ein leicht steigendes Ergebnis zu erreichen. Insbesondere die weiter ausgebauten Platzierungskraft unseres wachsenden Sales-Teams in London im Bereich Corporate Bonds und Convertibles hat hierzu maßgeblich beigetragen.

Devisenhandel

Das Jahr 2014 war im Devisenbereich gekennzeichnet von Phasen mit langen Seitwärtsbewegungen und damit einhergehend weiterhin historisch niedrigen implizierten Volatilitäten.

Der Devisenhandel konnte trotz dieser Herausforderungen erneut ein überplanmäßiges Ergebnis erreichen. Aufgrund der oben genannten Marktgegebenheiten verharnte das Sicherheitsbedürfnis unserer Kunden auf dem Niveau des Vorjahres. Der charttechnikbasierte Eigenhandel trug erneut einen guten Teil zum Gesamtergebnis bei.

Das tägliche Handelsvolumen stieg durch Ausweitung des Geschäftes um über 15%. Der Devisen-Sales wurde zur intensiveren Betreuung der Kunden in der Schweiz und in Österreich um ein neues Team in Zürich ergänzt. Aufgrund der verstärkten Anforderungen vieler Marktteilnehmer sind die elektronischen Handelswege nochmals erweitert worden.

Abgeschlossene Transaktionen

<p>Börsengang</p>  <p>EUR 1,4 Mrd. Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p>Spin-off</p>   <p>EUR 1,3 Mrd.* Financial Advisor für BUWOG</p>	<p>Börsengang</p>  <p>EUR 1,2 Mrd. Co-Lead Manager</p>	<p>Börsengang</p>  <p>EUR 470 Mio. Joint Bookrunner</p>	<p>10% Kapital- erhöhung</p>  <p>EUR 367 Mio. Co-Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung</p>  <p>für </p> <p>GBP 203 Mio. Co-Lead Manager</p>
<p>Umplatzierung</p>  <p>für </p> <p>EUR 160 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung eigener Aktien</p>  <p>EUR 143 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Bezugsrechts- emission</p>  <p>EUR 140 Mio. Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p>Börsengang</p>  <p>GBP 100 Mio. Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p>Kapitalerhöhung</p>  <p>EUR 130 Mio. Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung</p>  <p>für </p> <p>EUR 129 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>
<p>Vorabplatzierung und Bezugsrechts- emission</p>  <p>EUR 119 Mio. Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung eigener Aktien</p>  <p>EUR 91 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p><10% Kapital- erhöhung</p>  <p>EUR 88 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>10% Kapital- erhöhung und Umplatzierung</p>  <p>EUR 73 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung</p>  <p>EUR 69 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Bezugsrechts- emission</p>  <p>EUR 67 Mio. Joint Bookrunner</p>
<p>Umplatzierung</p>  <p>für </p> <p>EUR 64 Mio. Joint Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung</p>  <p>CHF 44 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung eigener Aktien</p>  <p>EUR 39 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Umplatzierung eigener Aktien</p>  <p>EUR 27 Mio. Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>10% Kapital- erhöhung</p>  <p>EUR 21 Mio. Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p><10% Kapital- erhöhung</p>  <p>EUR 10 Mio. Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>

* Marktkapitalisierung bei Erstnotiz

<p>Wandelanleihe</p>  <p>EUR 297 Mio. 0,500%/27,5 % 11/2019</p> <p>Bookrunner</p>	<p>Wandelanleihe Aufstockung</p>  <p>EUR 125 Mio. 1,500%/27,5 % 02/2019</p> <p>Joint Lead Manager und Joint Bookrunner</p>	<p>Wandelanleihe</p>  <p>EUR 45 Mio. 0,875%/20 % 03/2019</p> <p>Joint Lead Manager und Joint Bookrunner</p>	<p>Wandelanleihe</p>  <p>EUR 150 Mio. 1,500%/27,5 % 02/2019</p> <p>Joint Lead Manager und Joint Bookrunner</p>	<p>Anleihe Senior Unsecured</p>  <p>EUR 250 Mio. 7,500 % 10/2019</p> <p>Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>
<p>Anleihe Senior Unsecured</p>  <p>EUR 100 Mio. 0,132 % 10/2019</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Anleihe Senior Unsecured</p>  <p>EUR 210 Mio. 0,234 % 10/2019</p> <p>Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner</p>	<p>Aufstockung Senior Unsecured</p>  <p>EUR 100 Mio. 6,000 % 04/2019</p> <p>Joint Global Coordinator und Joint Bookrunner</p>	<p>Anleihe Senior Unsecured</p>  <p>EUR 250 Mio. 6,000 % 05/2021</p> <p>Co-Lead Manager</p>	<p>Staatsanleihe</p>  <p>Slowakische Republik</p> <p>EUR 500 Mio. 3,60 % Namens- papier 02/2034</p> <p>Sole Lead Manager</p>
<p>Akquisitions- finanzierung</p>  <p>Finanzierung des Erwerbs einer Klinikette</p> <p>Lender</p>	<p>Akquisitions- finanzierung</p>  <p>Akquisitions- finanzierung im Bildungsbereich</p> <p>Mandated Lead Arran- ger und Coordinator</p>	<p>Financial Advisory</p>  <p>Beratung bei der Neustrukturierung der Finanzierung der Vossloh AG</p> <p>Financial Advisor</p>	<p>Syndizierter Kredit</p>  <p>Strukturierung und Arrangierung der Konsortial- finanzierung der Bibliotheca Gruppe</p> <p>Mandated Lead Arran- ger und Coordinator</p>	<p>Unitranch Finanzierung</p>  <p>Finanzierung des Erwerbs der Hussel Süßwaren- Fachgeschäfte</p> <p>Sole Lead Arranger (Super Senior RCF)</p>
 <p>Berater bei der Abwehr eines feind- lichen Übernahme- angebots für Hawesko Holding durch TOCOS Beteiligungen</p> <p>Berater des Über- nahmekandidaten</p>	<p>KUKA</p> <p>Öffentliches Übernahmeangebot von Swisilog durch KUKA</p> <p>Berater des Käufers</p>	 <p>Erwerb von M+W Process Automation durch ATS Automation Tooling Systems</p> <p>Berater des Käufers</p>	 <p>Berater bei der Abwehr eines feindlichen Über- nahmeangebots für R. STAHL durch Weidmüller</p> <p>Berater des Über- nahmekandidaten</p>	 <p>Verkauf der rola Security Solutions an T-Systems International</p> <p>Berater der Verkäufer</p>

Asset Management

Der Geschäftsbereich Asset Management blickt auf ein ereignis- und erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die Assets under Management konnten mit einer Zunahme von 40% deutlich gesteigert werden. 59 Mitarbeiter betreuen heute weltweit 16,1 Mrd. Euro für institutionelle Investoren in über 100 Mandaten. Am stärksten vertreten ist die Kundengruppe Altersversorgungseinrichtungen, gefolgt von Versicherungen, Family Offices, Industrieunternehmen und Finanzdienstleistern.

Dennoch, für Asset Manager wird das Geschäft immer anspruchsvoller. Wir stellen uns dieser Herausforderung und haben hierfür bereits in den letzten Jahren strategische Maßnahmen ergriffen und entsprechende Investitionen getätigt. Trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes und der zunehmenden Regulierung und Technisierung der Branche ist es uns gelungen, die Erträge zu erhöhen.

Auf dem deutschsprachigen Heimatmarkt haben wir unsere Marktpräsenz kontinuierlich ausgebaut und uns in der Kundenbetreuung und Akquisition weiter verstärkt. Unter anderem konnten wir eine EU-weite öffentliche Ausschreibung der Rechtsanwaltskammer Wien für ein Wertsicherungsmandat im Bereich der Pensionsvorsorge gewinnen. Hervorzuheben ist auch die Mandatierung von zwei großen DAX-Unternehmen, die uns jeweils mit einem Total-Return-Mandat über einen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag beauftragt haben.

Für unsere aktiv gemanagten, quantitativen Investmentstrategien sehen wir auch großes Wachstumspotenzial auf den internationalen Märkten. Neben der DACH-

»Großes Wachstumspotenzial für aktive, quantitative Strategien auch auf den internationalen Märkten.«

Region ist Großbritannien, wo wir seit über drei Jahren unsere Dienstleistungen aktiv anbieten, für uns ein Schlüsselmarkt in Europa. 2014 wurde Berenberg hier von Aerion Fund Management, einem der größten Inhouse-Pensionsfonds-Manager in Großbritannien, im Bereich Currency Overlay Management mit 4,3 Mrd. Euro mandatiert. Aerion, das für den »National Grid UK Pension Fund« handelt, lässt das Währungs-exposure seiner ausländischen Anlagen durch eine von Berenberg maßgeschneiderte Sicherungsstrategie dynamisch steuern.

Künftig wollen wir von London aus auch in Skandinavien unsere Asset-Management-Lösungen anbieten. Daher haben wir unser UK-Relationship-Management-Team personell verstärkt.

Um unsere Präsenz global weiter auszubauen, haben wir in New York eine Tochtergesellschaft gegründet. Die Berenberg Asset Management LLC erhielt 2014 von der us-Börsenaufsichtsbehörde (us Securities and Exchange Commission) die Zulassung als Investment Advisor in den Vereinigten Staaten. Im Oktober wurde ein weiteres Büro in Chicago eröffnet. Aufgrund der zunehmenden Internationalisierung werden auch die großen global agierenden Investment Consultants von New York aus betreut.

Die eingeschlagene Internationalisierungsstrategie spiegelt sich deutlich in der Kundenstruktur und den Assets under Management wider: Kamen 2009 noch über 80 % der Assets aus Deutschland, so stammt heute nahezu die Hälfte des Kapitals von ausländischen Investoren.

Globale Distribution – zentrale Produktion

Während wir unsere aktiven, quantitativen Strategien weltweit institutionellen Investoren offerieren, ist unser gesamtes Portfolio-Management-Team am Hamburger Hauptsitz tätig. Das Angebot umfasst im

- *Selection Management*: Aktienselektionsstrategien für Europa/Euroland, Emerging Markets, Global und weitere liquide Marktsegmente sowie systematische Selektionsstrategien für europäische Staats-, Unternehmens- und Finanzanleihen, Covered Bonds, Emerging Markets, Geldmarkt- und geldmarktnahe Investments
- *Total Return Management*: Optionsstrategien zur Generierung von marktneutralen Zusatzerträgen und Multi-Asset-Lösungen durch aktive Strategie-Allokation
- *Overlay Management*: Strategien zur systematischen Absicherung von Währungs-, Aktien-, Zins- und Rohstoffrisiken sowie Steuerung von Wertuntergrenzen

Auf dem Rentenmarkt konnten je nach Strategie mit Emerging-Markets-Anleihen höhere Renditen erzielt werden. Der BERENBERG EMERGING MARKETS BOND SELECTION, der ein relativ neutrales Zinsänderungsrisiko zur Benchmark aufweist und mithilfe einer aktiven Länderallokation auf eine Optimierung der Verzinsung setzt, konnte auf Basis eines quantitativen Modells im Markt für Schwellenländeranleihen sehr erfolgreich investieren. Der Fonds zählte 2014 zu den besten Performern in seiner Peergroup.

Das Aktienjahr verlief insbesondere durch den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sehr volatil. Unsere aktive, quantitative Aktienstrategie konnte sich in diesem Marktumfeld behaupten. Der Publikumsfonds BERENBERG EUROPEAN EQUITY SELECTION verfügt nachweislich über einen erfolgreichen Track Record und konnte seit Auflage im Oktober 2010 den Vergleichsindex EURO STOXX 50 TR um mehr als 20% schlagen.

Unsere Strategien im Total Return Management gewinnen in Zeiten niedriger Kapitalmarktrenditen zunehmend an Attraktivität. Wir haben unseren Bekanntheitsgrad als Spezialist für marktneutrale Optionsstrategien weiter ausgebaut und konnten hier für unsere DYMACS-Strategien wichtige Neukunden akquirieren. Insbesondere die Konsistenz und Stabilität der Performance zeichnen uns in diesem Segment aus.

Große Bedeutung für uns hat der Bereich Overlay Management. Das Interesse an dynamischen Absicherungsstrategien für Marktpreisrisiken nahm deutlich zu und spiegelte sich eindrucksvoll in den Assets under Overlay wider. Durch die starken Trendmärkte wurde eine sehr zufriedenstellende Wertentwicklung in den Mandaten mit Sicherungsstrategien erzielt. Im Currency Overlay verfügen wir über einen Real Money Track Record seit 2002 und haben uns als aktiver Währungsmanager einen Platz unter den Top 5 weltweit erarbeitet. Unser Know-how wurde insbesondere von internationalen und global investierenden Anlegern nachgefragt, die sich gegen Fremdwährungsrisiken absichern möchten.

»Das Asset Management gehört weltweit zu den Top 5 der größten aktiven Währungsmanager.«

Konferenzen im In- und Ausland

Der *Institutional Money Kongress 2014* in Frankfurt ist die bedeutendste Fachveranstaltung für institutionelle Investoren aus dem deutschsprachigen Europa. Auch Berenberg war dort als Aussteller präsent. Gut 700 Investoren informierten sich über mögliche Investment-Ideen.

Auf dem *26. Finanzsymposium 2014* in Mannheim, der größten Finanzveranstaltung für Treasurer und Finanzverantwortliche im deutschsprachigen Raum, war Berenberg unter anderem mit Workshops zu den Themen Liquiditätssteuerung, Währungsrisiko-Management und Corporate Finance vertreten.

Rund 25 institutionelle Investoren folgten der Einladung zur ersten *Asset Management Konferenz* in London. Neben einem makroökonomischen Ausblick unseres UK-Chefvolkswirts wurden unter dem Titel »Mind the Fall« Strategien vorgestellt, mit denen sich Risiken steuern und zugleich Renditen optimieren lassen.

Auf der 15. *Berenberg Asset Management Konferenz* im November 2014 begrüßten wir über 60 institutionelle Investoren mit einem Kapitalvolumen von rund 250 Mrd. Euro erstmals in der Frankfurter Niederlassung. Risikomanagement war das zentrale Thema dieser Konferenz. Investoren diskutierten auf dem Podium zum Thema »Risiken der Kapitalanlage im anhaltenden Niedrigzinsumfeld« und sorgten für spannende Einblicke. Unter den Gastrednern waren auch der ehemalige Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg, die Nahost-Expertin Dr. Antonia Rados und der ehemalige WikiLeaks-Sprecher Daniel Domscheit-Berg.

Bestnoten für Berenberg gab es beim Telos Investor Screening. Zum sechsten Mal in Folge wurde Berenberg Gesamtsieger dieser Kundenzufriedenheits-Studie. Die Rating-Agentur Telos und das Beratungshaus Homburg & Partner untersuchten neben der aktuellen und künftigen Marktsituation die Zufriedenheit und Loyalität der institutionellen Investoren mit ihren Asset Managern und führten hierzu 219 Interviews durch. Die beste Platzierung erzielte Berenberg in den Bereichen Risikomanagement, Branchenkompetenz und Produktangebot.

Corporate Banking

Dieser Geschäftsbereich vereint neben dem klassischen Firmenkundengeschäft auch die Branchenthemen Schifffahrt und Immobilienfinanzierungen. Zudem sorgen die Spezialisten des Structured Finance und neuerdings auch des Infrastructure & Energy-Teams für eine Ausweitung der durch uns begleiteten Spezialthemen und eine Verbreiterung unserer Dienstleistungen. Ein Ausbau unseres Angebotes, besonders auch überregional, eine erhöhte Beratungstätigkeit sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem Investment Banking standen 2014 im Vordergrund. Zudem erzielten wir abermals ein erfreuliches Risikoergebnis. Es ist uns gelungen, zusätzlich zu unseren traditionellen Unternehmens- und Schifffahrtskunden auch semiinstitutionelle Kunden zu gewinnen. Aus dem Transaktionsgeschäft und in Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen der Bank entwickelte sich das Geschäft mit institutionellen Investoren und großen Single Family Offices insbesondere rund um größere Aktienanteile überaus erfreulich.

Bisherige und künftige Investitionen in den Ausbau von Dienstleistungen und Produkten werden sich sukzessive im größeren Angebot für unsere Kunden zeigen.

Firmenkunden

In unserem Firmenkundengeschäft beraten wir im gesamten deutschsprachigen Raum kapitalmarktnahe Unternehmen und den häufig familiengeführten Mittelstand. Mit den Schwerpunkten Zins- und Währungsmanagement, Vermögensanlagethemen und Transaktionsgeschäft konnten wir unsere Aktivitäten weiter ausbauen. Dabei halfen auch unsere besondere Kompetenz an der Schnittstelle zwischen Unternehmen, Unternehmer und Gesellschafter sowie der zunehmende Bedarf – gerade im Mittelstand – an unabhängiger Beratung in Finanzierungsfragen. Kreditvergabe steht nicht im Zentrum der Kundenbeziehung und findet sich nur in Kundenverbindungen, mit denen wir in weiteren Bereichen der Bank Anknüpfungspunkte entwickeln.

Structured Finance

Unsere Spezialisten agieren in den Bereichen Transaktionsfinanzierung und Financial Advisory, arbeiten eng mit Finanzinvestoren zusammen und begleiten Unternehmen

und Unternehmer bei komplexen sowie häufig auch aktienbasierten Finanzierungen. Die im Geschäftsbericht 2013 bereits dargestellte Entwicklung hin zu Finanzierungsstrukturen, die wir letztmals vor der Lehman-Krise gesehen haben, hat sich weiter verstärkt. Insbesondere im Bereich der Akquisitionsfinanzierung haben sich neben den kreditfinanzierenden Banken auch die Kreditfonds als tatsächliche Finanzierungsalternative etablieren können. Die Zusammenarbeit mit Kreditfonds stellt eine weitere Möglichkeit für unser Geschäftsmodell dar, da wir in Super-Senior-Strukturen risikoarme Teile in interessanten Transaktionen mitfinanzieren können, die in üblichen Strukturen wegen hoher Verschuldungsgrade geschäftspolitisch nicht umsetzbar gewesen wären. So konnten wir unter anderem den Finanzinvestor Emeram bei dem Erwerb der Hussel-Gruppe in einer solchen Konstruktion unterstützen.

Neben dem sich trotz der schwierigen Marktverhältnisse sehr gut entwickelnden Transaktionsfinanzierungsgeschäft haben wir auch im Bereich Financial Advisory interessante Beratungsmandate, wie zum Beispiel für die Vossloh AG, gewinnen können.

Wir gehen von einer sich weiter lockernden Kreditvergabepolitik in unseren relevanten Märkten aus, die auch durch die alternativen Fremdkapitalgeber stark getrieben wird. In diesem Umfeld werden wir aufgrund unserer Erfahrungen bei Finanzierungen, gepaart mit unserem ausgezeichneten Investorenzugang, eine wesentliche Beratungsfunktion für unsere Kunden einnehmen und weiterhin nur sehr selektiv transaktionsbezogen selbst finanzieren.

Infrastructure & Energy

Das Branchen-Know-how des Bereiches haben wir im Berichtsjahr um das Thema Infrastructure & Energy erweitert. In diesem sehr attraktiven Marktumfeld beraten wir Kunden und Investoren bei allen transaktions-, finanzierungs- und projektbezogenen Fragen. Das kann zum Beispiel in der Bildung von Konsortien für die Finanzierung von Energie- und Infrastrukturprojekten gemeinsam mit Banken bzw. institutionellen Investoren münden. Darüber hinaus bieten wir eine Asset-basierte Transaktionsberatung und werden einzelfallbezogene Eigenkapitallösungen für institutionelle Investoren strukturieren und umsetzen.

Schifffahrt

2014 zeigte sich ein unverändertes Bild: Überkapazitäten, hohe Bestellaktivitäten und geopolitische Krisen belasteten die Schifffahrtsmärkte. Mit Ausnahme des Tankermarktes, der sich aufgrund fallender Ölpreise im dritten Quartal besser entwickelte, sind die Ratenniveaus in den Hauptsegmenten der Containerschifffahrt und bei den Massengutfrachtern nochmals zum Teil stark gesunken.

Unser Fokus lag auf der Begleitung von Reedereien und institutionellen Investoren bei der Realisierung ihrer Transaktionen. Hier ging es um das Arrangieren und die Strukturierung von Akquisitionsfinanzierungen sowie um Eigenkapital- und Fremdkapitalbeschaffung. Unsere Dienstleistungen in diesem Bereich sind unabhängig von Interessenkonflikten, wie sie bei Banken mit großen Kreditbüchern auftreten können. Wir wollen sie deutlich ausbauen und durch zusätzliche Spezialisten verstärken.

Wir konnten die ineffizienten Finanzierungsmärkte verstärkt nutzen und unser Schiffskreditbuch selektiv durch risikoarme Engagements ausbauen. Unsere Schifffahrtsabteilung erwies sich einmal mehr als ertragsstarker Bereich der Bank, der sich zudem durch eine defensive Risikostrategie auszeichnet. Dazu zählen in erster Linie auch Erträge aus Cash Management und Passivgeschäft sowie Finanzrisikomanagement. Zudem konnten wir durch die Platzierung einer Anleihe über 250 Mio. Euro für die Hapag-Lloyd AG verdeutlichen, dass für unsere Kunden und für uns als Bank die Schifffahrtsmärkte und der Kapitalmarkt näher zusammenrücken.

Immobilien

Im Immobilienbereich beraten wir unsere Kunden bei der Finanzierung von Immobilien und stehen ausgewählten Projektentwicklern und Bauträgern auch direkt für die Finanzierung von gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Bauvorhaben mit Grundstücksankaufskrediten und Bauzwischenfinanzierungen schwerpunktmäßig in zentralen Lagen der sieben größten Städte Deutschlands zur Verfügung. Dieser Bereich arbeitet sehr eng mit dem Real Estate Office der Bank zusammen, um unseren Kunden optimale Lösungen bei allen immobilienwirtschaftlichen Themen anbieten zu können.

Bereichsübergreifende Dienstleistungen

Real Estate Office

Das Real Estate Office wurde 2014 weiter ausgebaut und in verschiedenen Bereichen personell verstärkt. Neben der ganzheitlichen immobilienökonomischen Beratung bei allen Themen rund um die Kapitalimmobilie steht das Real Estate Office käufer- und verkäuferseitig für diskrete Transaktionsprozesse zur Verfügung. Das im Verlauf des Immobilienzyklus wichtige wertorientierte Asset Management gehört ebenfalls zum angebotenen Leistungsspektrum. In beiden Bereichen wurden zahlreiche Mandate begleitet.

Darüber hinaus konnte Anfang 2014 das Ärzte- und Geschäftshaus »Spectrum am UKE« (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) erfolgreich bei unseren Kunden platziert werden. Als weitere exklusive Beteiligungsmöglichkeit wurde die Projektentwicklung »Opera Offices Neo« in der Hamburger Innenstadt angekauft. Das geplante Gesamtinvestitionsvolumen des Spezial-AIF (Alternativer Investmentfonds) beträgt rund 43 Mio. Euro.

Innerhalb der Bank steht das Real Estate Office allen Bereichen unterstützend bei Immobilienthemen zur Verfügung und schafft durch fundiertes Immobilien-Know-how übergreifend Mehrwert.

Bankenkooperationen

Seit mehr als zehn Jahren arbeiten wir in Deutschland, Österreich und der Schweiz erfolgreich mit über 100 Regionalbanken zusammen. Während wir im Inland ausschließlich mit Sparkassen kooperieren, konzentrieren wir uns außerhalb Deutschlands bisher auf Volksbanken.

Kern dieser Kooperationen sind unsere vermögensverwaltenden Dienstleistungen. Unsere Partner nutzen exklusiv unser tiefgehendes Kapitalmarkt-Know-how und bieten dieses einem ausgewählten Kundenkreis an. Zunehmende regulatorische Anforderungen, ein herausforderndes Zinsumfeld und der Wunsch der Kunden nach hochprofessionellen Anlagestrategien steigern die Attraktivität unseres Kooperationsmodells. So konnten wir 2014 die für die Kunden unserer Kooperationspartner verwalteten Vermögenswerte auf mittlerweile deutlich über 1 Mrd. Euro ausweiten.

Im Geschäftsjahr rückten auch zunehmend andere durch uns angebotene Dienstleistungen in den Fokus unserer Kooperationspartner, wie beispielsweise Real Estate Investments, M&A oder aber auch das durch uns offerierte Financial Advisory. Uns gelingt es damit zunehmend, neben den für uns sehr bedeutenden Private-Banking-Einheiten der einzelnen Häuser die Zusammenarbeit auf die Firmenkundenbereiche der Partner auszudehnen.

Für die Zukunft stehen die inhaltliche Erweiterung des Kooperationsangebotes, die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den einzelnen Instituten sowie die Gewinnung neuer Partner im Mittelpunkt unserer Aktivitäten.

Vermögensverwalter Office

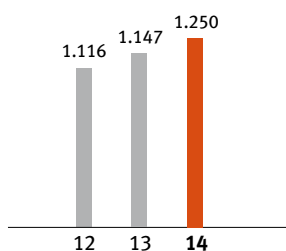
Im Berichtsjahr haben wir das Geschäft mit Unabhängigen Vermögensverwaltern inhaltlich und personell noch einmal spürbar ausgebaut. Das Berenberg Vermögensverwalter Office umfasst nunmehr 15 Mitarbeiter und ist neben Hamburg jetzt auch in Düsseldorf, Frankfurt und München vertreten. Das bestehende Dienstleistungsangebot rund um Konto, Depot, Research und Handel wurde um strategische Beratung, Existenzgründungs- und Nachfolgeplanung sowie Marketing- und Vertriebsunterstützung deutlich erweitert. Damit einher gingen der Aufbau einer Verwahrstellenfunktion für Fonds mit dem Domizil Luxemburg und die organisatorische Trennung des Vermögensverwalter Office vom Geschäftsbereich Private Banking. Auch unser Veranstaltungskonzept wurde zielgruppenspezifisch ausgerichtet. Unter den Bezeichnungen »Ansichten«, »Auszeit«, »Klartext« und »Mehrwerte« gibt es nunmehr wiederkehrende und klar definierte Events, mit denen wir die Kunden stärker an uns binden. Wir sind sicher, uns mit der gegenwärtigen Aufstellung zum innovativsten und leistungsfähigsten Bankdienstleister für Unabhängige Vermögensverwalter sowie zu deren strategischem Partner entwickeln zu können.

Art Consult

Unter dem Namen Berenberg Art Consult bieten wir aus der Bank heraus Kunstberatung an. In erster Linie handelt es sich um Bewertungen und Empfehlungen beim Ankauf und Verkauf von Werken. Aber auch andere Leistungen, beispielsweise die Vermittlung von Restaurierungen, spielen eine Rolle. 2014 wurde unter anderem der Verkauf einer größeren Erbschaft aus klassisch-modernen Kunstwerken vorbereitet. Eine Reihe von Kunden haben durch die Art Consult hochwertige Gemälde erworben. Die Kunstsammlung eines Unternehmers wurde stark ausgebaut und eine Ausstellung dieser Sammlung auf der kommenden Biennale in Venedig vorbereitet. Auf den international bedeutenden Kunstmessen wie in Maastricht, Basel oder London stehen wir unseren Kunden regelmäßig für Führungen und Beratungen zur Verfügung.

Mitarbeiter

Mitarbeiter am 31.12.
inkl. Tochtergesellschaften



Insgesamt ist die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Berenberg Gruppe im Berichtsjahr um 9% auf 1.250 angestiegen (Vorjahr 1.147), davon 1.133 (1.046) in der Bank.

Nachdem wir der Internationalisierung der Bank durch die Einführung neuer Konzepte bereits in der Führungskräfteentwicklung Rechnung getragen haben, werden wir nun auch für unseren akademischen Nachwuchs ein international ausgerichtetes Traineeprogramm anbieten und die bisher in Deutschland und England parallel laufenden Programme zusammenführen.

Auch das Jahr 2014 war davon geprägt, unsere Prozesse und Strukturen den geänderten Rahmenbedingungen anzupassen. Wie die stetig steigende Mitarbeiterzahl zeigt, lag den Veränderungen keine Kostenreduzierung zugrunde, sondern eine zukunftsorientierte strategische Ausrichtung der Geschäftsfelder mit dem Ziel, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Aus diesem Grund haben unsere Mitarbeiter die Veränderungen auch positiv begleitet, was nicht unbedingt selbstverständlich ist. Wir möchten uns an dieser Stelle deshalb sehr herzlich für die hohe Leistungs- und Veränderungsbereitschaft bedanken.

Unser Dank gilt ebenso ausdrücklich der Arbeitnehmervertretung für ihre konstruktive Haltung und Mitwirkung.

Risikobericht

Unsere durch Vorsicht geprägte Risikostrategie wurde auch im Berichtsjahr unverändert beibehalten. Dabei bewährt sich unsere bewusste Fokussierung auf weniger risikobehaftete, dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder. Die Liquiditätssituation der Bank war über das gesamte Jahr 2014 sehr gut. Unseren Einlagenüberschuss legen wir in einem Wertpapierportfolio an, in dem Papiere deutscher öffentlicher Emittenten mit kurzen Restlaufzeiten dominieren. Zu keinem Zeitpunkt hat die Bank eigene Investments in verbrieften Kreditstrukturen oder in vergleichbaren Anlagen getätigt.

Die strategische Fokussierung auf dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder, kombiniert mit dem Einsatz moderner, auf die Struktur des Hauses optimal ausgerichteter Risikomessmethoden, charakterisiert unser Risikomanagement.

Im Rahmen unseres Risikomanagementprozesses werden Adressenausfall-, Marktpreis-, operationelle und Liquiditätsrisiken als wesentliche Risikoarten analysiert. Reputationsrisiken werden im Rahmen des Managements für operationelle Risiken bewertet. Darüber hinaus wird das Ergebniseinbruchrisiko analysiert. Über die Steuerung des Ergebniseinbruchrisikos sollen Verluste durch die mögliche Abschwächung einzelner im Zeitablauf volatiler Ertragskomponenten vermieden werden.

Für die genannten Risikokategorien werden auf Grundlage des Value-at-Risk-Prinzips (VaR) die Verlustpotenziale der verschiedenen Geschäftsbereiche quantifiziert. Der Value-at-Risk gibt für ein bestimmtes Wahrscheinlichkeitsniveau eine Verlustobergrenze an. Die Value-at-Risk-Verfahren spiegeln die Verlustpotenziale nur unter relativ normalen Marktbewegungen wider. Um die Risikosituation aus einer zweiten Perspektive zu betrachten, ergänzen wir die Risikobewertungen bereits seit mehreren Jahren durch die Analyse von historischen und hypothetischen Stress-Szenarien.

Der regelmäßig vorgenommene Abgleich zwischen Risiko und Risikodeckungsmasse ist auf diese beiden unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Risikoposition ausgerichtet. Das im Rahmen unseres Risikomanagements betrachtete Risikodeckungskapital (ökonomisches Kapital) ist vom regulatorischen Eigenkapitalbegriff, dem bilanziellen Eigenkapital, abzugrenzen. Im Sinne eines Going-Concern-Gedankens sollen unerwartete Verluste möglichst ohne externe Kapitalmaßnahmen

verkraftet werden. Das Risikodeckungskapital wird daher wesentlich durch die der Bank zur Verfügung stehenden leicht liquidierbaren Reserven geprägt. Zunächst wird die Risikodeckungsmasse dem Value-at-Risk auf Basis eines 99%-Konfidenzniveaus gegenübergestellt. Im Rahmen einer parallel durchgeführten zweiten Betrachtung werden die Ergebnisse von Stress-Betrachtungen mit der vorhandenen Risikodeckungsmasse verglichen. Die gegenüberzustellende Risikodeckungsmasse wird in dieser Analyse um nicht durch Risikoaktiva gebundene freie Teile des regulatorischen Eigenkapitals ergänzt. Somit ist auch bei dieser extremen Betrachtung ein Going-Concern der Bank sichergestellt. Mögliche Diversifikationseffekte über die verschiedenen Risikoarten hinweg werden vernachlässigt, indem die Unterlegungsbeträge für die Risikokategorien addiert werden.

Im Berichtsjahr wurde nicht das gesamte der Bank zur Verfügung stehende ökonomische Kapital durch die Geschäftsbereiche gebunden, was die besondere Vorsicht im Risikomanagementprozess der Bank verdeutlicht und mit Blick auf das Gesamtergebnis die im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken angemessenen Chancen der Geschäftstätigkeit zum Ausdruck bringt. Unsere risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung definiert eine Optimierung der Ergebnis-Risiko-Relation als zentrales Ziel. Risiken werden durch die Geschäftsbereiche nur dann eingegangen, wenn sie in einem angemessenen Verhältnis zu den erzielbaren Erträgen stehen.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird quartalsweise um weitere Stress-Analysen ergänzt. Im Sinne eines inversen Stress-Tests werden ergänzende Szenarien beschrieben, bei deren Eintreten eine vollständige Bindung der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse folgen würde.

Die Geschäftsleitung besitzt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und definiert die Rahmenbedingungen für die Steuerung der verschiedenen Risikoarten. Ein zentraler Bereich Risikocontrolling agiert im Sinne der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) aufbauorganisatorisch unabhängig von den verschiedenen Marktbereichen. Dieser Bereich gewährleistet in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Finanzen einen stetigen Informationsfluss an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat der Bank. Das Risikocontrolling besitzt die Zuständigkeit für die Entwicklung und Betreuung der Systeme zur Gesamtbank- und Risikosteuerung. Der Bereich führt monatlich eine Risikoinventur durch und stellt die Risikobeträge der verschiedenen Risikoarten dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial gegenüber. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses

wird gewährleistet, dass übermäßige Risikokonzentrationen weder innerhalb der verschiedenen Risikokategorien noch über die Risikokategorien hinweg bestehen.

Ein von den kundenbetreuenden Bereichen organisatorisch unabhängiger Marktfolgebereich überwacht die eingegangenen *Adressenausfallrisiken* über eine umfangreiche Limitstruktur. Die Steuerung von Ausfallrisiken auf Gesamtportfolioebene wird durch vielfältige Analysen des Risikocontrollings unterstützt.

Marktpreisrisiken ergeben sich sowohl aus kurzfristigen Positionen des Handelsbuches als auch aus strategischen Positionen der Liquiditätsreserve und werden durch das Risikocontrolling überwacht.

Das Risikocontrolling gewährleistet zudem eine Quantifizierung der *operationellen Risiken*, deren Höhe durch ein umfangreiches Regelwerk sowie durch Notfallplanungen limitiert wird.

Das Treasury verantwortet gemeinsam mit dem Geldhandel die Steuerung der *Liquiditätsrisiken*. Das Risikocontrolling ist in die Überwachung eingebunden.

Über eine monatlich erstellte Gesamtkalkulation wird der Erfolg der Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken überwacht. In diesem Zusammenhang wird das *Ergebniseinbruchrisiko* der Profitcenter als weiteres wesentliches Risiko analysiert. Das Risikocontrolling stellt der Geschäftsleitung ebenso wie den einzelnen Kundenbetreuern ein leistungsfähiges Managementinformationssystem (MIS) zur Verfügung, das den Adressaten die Analyse der risikoadjustierten Ergebnis- und Risikogrößen in sämtlichen Aggregationsstufen von der Gesamtbank bis hinunter zum einzelnen Kunden ermöglicht.

Die Revision des Hauses kontrolliert, basierend auf den im Revisionshandbuch festgelegten Vorgaben, regelmäßig die organisatorischen Vorkehrungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der verschiedenen Risikokategorien.

Die Marktfolge und das Risikocontrolling informieren regelmäßig den vom Verwaltungsrat der Bank eingesetzten Risikoüberwachungsausschuss, der turnusmäßig dreimal pro Jahr tagt.

Die Leitlinien unseres Risikomanagements sind in einer Risikostrategie schriftlich fixiert, die allen Mitarbeitern zugänglich ist.

Den vollständigen Risikobericht finden Sie unter www.berenberg.de/risikobericht.

Ausblick

Die Banken sehen sich auch 2015 einem schwierigen Umfeld gegenüber. Steigende regulatorische Anforderungen treffen auf historisch niedrige Zinsen.

Berenberg hat die Jahre seit Beginn der Finanzkrise genutzt und konnte mit seinem erfolgreichen Geschäftsmodell und an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten Beratungsdienstleistungen überzeugen. Mit dieser Haltung möchten wir unser Geschäft auch 2015 weiter ausbauen und unser Wachstum in Deutschland, Europa und den USA fortsetzen. Für bestehende Kunden wollen wir weiterhin der bevorzugte Partner sein und sehen uns in einer hervorragenden Position, neue Kunden zu gewinnen und unseren Marktanteil auszubauen.

Unser bewährtes diversifiziertes Geschäftsmodell mit Private Banking, Investment Banking, Asset Management und Corporate Banking werden wir fortführen. Im

»So verschieden die einzelnen Geschäftsbereiche auch sind – die gemeinsame Klammer ist das Bestreben, unseren Kunden qualitativ hochwertige und unabhängige Beratung, bestmöglichen Service und exzellente Ausführung zu bieten.«

Private Banking sehen wir branchenweit wie auch für unser Haus aufgrund des Zinsumfeldes und der regulatorischen Anforderungen kurzfristig eher mäßige Ertragschancen, dennoch werden wir den Bereich weiter ausbauen. Im Wertpapierhandel und bei den damit verbundenen Provisionserträgen gehen wir von weiterem Wachstum aus, ebenso wie bei den Erträgen im Kapitalmarktgeschäft. Auch in den Bereichen Asset Management und Corporate Banking werden die neu gewonnenen Mandate zu einer erfreulichen Geschäftsentwicklung führen.

So verschieden die einzelnen Geschäftsbereiche auch sind – die gemeinsame Klammer ist das Bestreben, unseren Kunden qualitativ hochwertige und unabhängige Beratung, bestmöglichen Service und exzellente Ausführung zu bieten. Unser Fokus liegt auch künftig darauf, Dienstleistungen anzubieten und nicht selbst ins Risiko zu gehen. Berenberg wird sich auf die vier bestehenden Geschäftsbereiche konzentrieren und die Chancen nutzen, die zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Geschäftes beitragen. Unsere Strategie organischen Wachstums werden wir fortsetzen, um uns voll und ganz auf die Bedürfnisse unserer Kunden konzentrieren zu können.

Neben dem Ausbau der Marktbereiche werden wir unsere internen Strukturen fortlaufend anpassen. Besonderes Augenmerk legen wir auf Risikocontrolling und

Compliance, aber auch auf Personalentwicklung und Marketing. Die rund 170 Mitarbeiter unserer hauseigenen IT sorgen dafür, dass wir auch künftig besonders anpassungsfähig sind und sowohl Kundenwünsche als auch regulatorische Anforderungen schnell umsetzen können.

Besondere Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung nehmen könnten, waren zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht ersichtlich.

Wir sind davon überzeugt, im Markt gut positioniert zu sein, und sehen durch den Einsatz unserer engagierten und qualifizierten Mitarbeiter gute Möglichkeiten für eine moderate Steigerung des Jahresergebnisses.

Private Banking

Wir gehen davon aus, dass sich das generell herausfordernde Umfeld des Private Banking nicht entspannen wird. Auch 2015 wird durch eine anhaltende Niedrigzinsphase, niedrige Anleiherenditen und volatile Märkte sowie weiter steigende regulatorische Anforderungen geprägt sein. Gleichwohl sind wir sehr zuversichtlich, dass wir den eingeschlagenen Wachstumskurs durch die 2014 erfolgten strategischen Weichenstellungen erfolgreich fortführen können. Gerade für dieses herausfordernde Umfeld ist das Private Banking bei uns bestens gerüstet. Wir bieten unseren anspruchsvollen Kunden sämtliche relevanten Dienstleistungen und Lösungsansätze. Berenberg steht für individuelle und unabhängige Dienstleistung und ist international aufgestellt und ausgerichtet, um der zunehmenden Internationalisierung seiner Kunden bei Bedarf zu entsprechen. Daher gehen wir davon aus, auch 2015 sowohl in unserem Heimatmarkt Deutschland als auch an den internationalen Standorten Schweiz und Großbritannien weiter zu wachsen.

Wir werden unser Beratungsangebot weiter schärfen und ausbauen, um uns noch deutlicher von den Mitbewerbern abzugrenzen. Das in den verschiedenen Geschäftsbereichen vorhandene Know-how wollen wir unseren Kunden zur Verfügung stellen. Von unserer vermehrt inhaltsgetriebenen Kundenansprache erwarten wir besondere Impulse für unser Geschäft. Daneben bauen wir auf gute Erfolge unserer neu strukturierten Vermögensverwaltung.

Investment Banking

Im Investment Banking sehen wir uns gut aufgestellt und beurteilen unsere Aussichten für 2015 sehr positiv. Im Segment Equities verfügen wir über eine gut funktionierende und etablierte Wertschöpfungskette für unser dienstleistungsorientiertes Geschäftsmodell. Entgegen dem Markttrend konnten wir unsere Erträge im Berichtsjahr deutlich steigern und weiter Marktanteile gewinnen. Unser regelmäßig in unabhängigen Marktanalysen ausgezeichnetes Know-how ermöglichte es uns außerdem, unsere starke Marktposition bei der Begleitung von Börsengängen, Kapitalerhöhungen und M&A-Transaktionen weiter auszubauen. Mit unserer Niederlassung in London als Drehscheibe und den verschiedenen dezentralen Standorten können wir unseren Kunden auch künftig als verlässlicher Partner zur Seite stehen. 2015 werden wir von unserem Standort in New York aus ein besonderes Augenmerk auf den weiteren Ausbau unserer Aktivitäten in den USA legen. Mit der BayernLB sind wir Anfang 2015 eine strategische Partnerschaft eingegangen. Durch die Kombination aus besonderem Know-how im Investment Banking (Berenberg) und hoher Finanzierungskraft (BayernLB) versprechen wir uns insbesondere im ECM ein wachsendes Geschäftspotenzial. Von den gut positionierten Einheiten Fixed Income und Devisenhandel erwarten wir auch künftig erfreuliche Beiträge zum Ergebnis des Geschäftsbereiches; sie runden unser Dienstleistungsangebot im Investment Banking ab.

Asset Management

Wir sehen international für unsere Investmentstrategien ein erhebliches Wachstumspotenzial und haben uns sowohl strukturell als auch personell entsprechend aufgestellt. Diese globale Expansionsstrategie werden wir weiter verfolgen und nachhaltig etablieren. In Nordamerika liegt der Schwerpunkt dabei auf dem US-amerikanischen und kanadischen Markt. In Europa wollen wir unsere starke Marktpräsenz in der DACH-Region und Großbritannien weiter ausbauen und den skandinavischen Markt für unsere Strategien begeistern. Um auch in Zukunft unseren Kunden höchste Produktqualität und innovative Strategien bieten zu können, werden wir punktuell weitere Investitionen im Portfolio Management tätigen. Wir sind zuversichtlich, dadurch die Basis für weiteres Asset- und Ertragswachstum zu schaffen und den erfolgreichen Kurs auch 2015 fortsetzen zu können.

Corporate Banking

Sinkende Kreditmargen und niedrige Zinseinstände machen Refinanzierungen für Unternehmen auch 2015 sehr günstig. Unsere weiterhin leicht steigende Kreditvergabe bleibt davon überwiegend unberührt, da wir in Nischen agieren, die nicht umfänglich dem Preiskampf ausgesetzt sind. Wir werden weiterhin neben dem bewährten Geschäft unsere Aktivitäten im Firmenkunden- und Schiffahrtsgeschäft stärker an Kapitalmarktthemen ausrichten und Transaktionsgeschäfte forcieren. Neben der erfolgreichen Positionierung der Branchenthemen Schiffahrt und Immobilien werden wir zunehmend auch Infrastruktur- und Energiethemen in den Vordergrund stellen, da wir hier insbesondere in dem aktuellen Marktumfeld große Chancen für uns sehen.

Im Schiffahrtsbereich erwarten wir Finanzierungsmärkte, in denen Marktteilnehmer zunehmend zusätzliche Wege hinsichtlich der Kapitalbeschaffung beschreiten. Wachsende Kapitalintensität wie in der Schiffahrt macht es für Berenberg unabdingbar, sich auf kapitalmarktfähige Strukturen auszurichten und auch vermehrt mit größeren Konzernen, kapitalmarktnahen Unternehmen sowie Finanzinvestoren zusammenzuarbeiten und Teile großer Engagements zu syndizieren oder zu verbriefen. Für diese Aufgaben sind wir hervorragend positioniert. Unser Know-how in Schiffahrtsfragen und unser Netzwerk in der internationalen Schiffahrt auf der einen Seite sowie unsere Kompetenz und Marktdurchdringung der Equity und Debt Capital Markets auf der anderen Seite ermöglichen uns den Ausbau unserer Beratungsthemen in allen Corporate-Finance-Fragen.





JAHRESABSCHLUSS

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva in EUR	2014	2013
Barreserve		
Kassenbestand	1.145.318	1.143.751
Guthaben bei Zentralnotenbanken	60.544.131	311.700.508
	1) 61.689.449	312.844.259
Forderungen an Kreditinstitute		
Täglich fällig	484.969.406	315.523.683
Andere Forderungen	117.703.684	233.172.312
	602.673.090	548.695.995
Forderungen an Kunden	2) 749.602.952	642.284.160
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen von		
– öffentlichen Emittenten	3) 1.870.905.350	2.230.888.787
– anderen Emittenten	4) 540.571.285	361.712.619
	2.411.476.635	2.592.601.406
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	157.677.956	112.266.685
Handelsbestand	373.896.481	184.386.320
Beteiligungen	5) 8.929.270	8.929.270
Anteile an verbundenen Unternehmen	6) 6.293.481	6.293.481
Treuhandvermögen	7) 13.524.848	23.392.050
Immaterielle Anlagewerte		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerblichen Schutzrechten ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.028.451	3.171.202
Geleistete Anzahlungen	0	33.567
	4.028.451	3.204.769
Sachanlagen	22.432.961	16.975.189
Sonstige Vermögensgegenstände	99.290.241	70.685.082
Rechnungsabgrenzungsposten	675.449	883.276
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	1.767.219	1.722.558
Summe der Aktiva	4.513.958.483	4.525.164.500

¹⁾ darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 60.542.273

²⁾ darunter: Kommunalkredite EUR 111.180.997

³⁾ darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.865.918.593

⁴⁾ darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 537.873.194

⁵⁾ darunter: an Kreditinstituten EUR 89.864

⁶⁾ darunter: an Kreditinstituten EUR 2.540.872

⁷⁾ darunter: Treuhandkredite EUR 3.294.622

Passiva	2014	2013
in EUR		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Täglich fällig	681.277.219	498.811.672
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	215.738.809	178.723.704
	897.016.028	677.535.376
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von		
– drei Monaten	406.377	407.028
– mehr als drei Monaten	37.635	37.737
Andere Verbindlichkeiten		
– täglich fällig	2.821.801.602	2.956.722.877
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	377.058.856	433.261.923
	3.199.304.470	3.390.429.565
Handelsbestand	1.685.741	0
Treuhandverbindlichkeiten	13.524.848	23.392.050
Sonstige Verbindlichkeiten	41.904.549	54.749.562
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21.728.103	20.272.406
Steuerrückstellungen	5.195.730	2.724.107
Andere Rückstellungen	60.519.307	69.148.322
	87.443.140	92.144.835
Nachrangige Verbindlichkeiten	45.000.000	45.000.000
Fonds für allgemeine Bankrisiken	15.650.000	13.350.000
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	150.000.000	150.000.000
Gewinnrücklagen	22.000.000	12.500.000
Jahresüberschuss	40.429.707	66.063.112
	212.429.707	228.563.112
Summe der Passiva	4.513.958.483	4.525.164.500
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	72.225.787	97.509.084
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	90.842.523	68.491.389

¹⁾ darunter: Treuhandkredite EUR 3.294.622

²⁾ darunter: Sonderposten nach § 340g HGB i.V.m. § 340e Abs. 4 HGB EUR 15.650.000

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Aufwendungen in EUR	2014	2013
Zinsaufwendungen	43.714.820	55.773.254
Provisionsaufwendungen	33.816.347	29.795.133
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
Personalaufwand		
– Löhne und Gehälter	135.428.803	131.907.248
– Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	19.901.572 ¹⁾	17.098.594
Andere Verwaltungsaufwendungen	94.066.153	79.496.302
	249.396.528	228.502.144
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	8.180.975	6.451.629
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.444.746 ²⁾	5.666.564
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.610.944	8.916.915
Sonstige Steuern Soweit nicht unter Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen	194.293	180.194
Jahresüberschuss	40.429.707	66.063.112
Summe der Aufwendungen	387.788.360	401.348.945

¹⁾ darunter: für Altersversorgung EUR 5.462.253

²⁾ darunter: aus Aufzinsung EUR 1.747.146

Erträge in EUR	2014	2013
Zinserträge aus		
– Kredit- und Geldmarktgeschäften	20.588.504	20.962.015
– festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	49.923.243	66.587.206
	70.511.747	87.549.221
Laufende Erträge aus		
– Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	10.328	64.975
– Beteiligungen	4.519.650	2.727.093
– Anteilen an verbundenen Unternehmen	6.638.453	10.476.891
	11.168.431	13.268.959
Provisionserträge	277.730.235	264.165.419
Nettoertrag des Handelsbestands	20.612.880	22.149.970
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.374.832	9.086.545
Sonstige betriebliche Erträge	4.390.235	5.128.831
Summe der Erträge	387.788.360	401.348.945

¹⁾ darunter: Zuführung zum Sonderposten nach § 340g HGB i.V.m. § 340e Abs. 4 HGB EUR 2.300.000

Anhang zum 31. Dezember 2014 (Auszüge)

Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde entsprechend den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt. Zahlen des Vorjahres sind, soweit nicht anders vermerkt, in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtsjahr unverändert fortgeführt.

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurden grundsätzlich zum Nominalwert bzw. zu den Anschaffungskosten bilanziert, abzugrenzende Zinsen bei den entsprechenden Bilanzposten berücksichtigt. Disagien von Darlehen und Diskonte bei angekauften Forderungen wurden passivisch abgegrenzt.

Allen erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken im Forderungsbestand wurde durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Kreditrisiken bestanden Pauschalwertberichtigungen und in Luxemburg Sammelwertberichtigungen. Die Wertberichtigungen wurden von den Forderungen abgesetzt bzw. den Rückstellungen zugeordnet.

Das Wahlrecht zur Kompensation zwischen Aufwendungen und Erträgen beim Ausweis der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Anspruch genommen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Entlehene Wertpapiere aus Wertpapierleihegeschäften und die dazugehörigen Rückübertragungsverbindlichkeiten wurden in der Bilanz ausgewiesen.

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgte Mark-to-Market abzüglich eines Risikoabschlages. Der Risikoabschlag wurde auf Basis der internen Steuerung der Bank unter Anwendung finanzmathematischer Verfahren berechnet. Das Value-at-Risk wurde für eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % ermittelt. Dabei wurde ein historischer Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen zugrunde gelegt, wobei die einzelnen Wertänderungen exponentiell gewichtet in die Berechnung eingeflossen sind. Der Risikoabschlag

wurde pro Portfolio berechnet und dargestellt. Die Berücksichtigung des Risikoabschlages erfolgte maximal in Höhe der Zuschreibung.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Es lagen keine dauerhaften Wertminderungen vor.

Die Sachanlagen und entgeltlich erworbenen Immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften, bewertet. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 150 Euro wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150 und 1.000 Euro wurden in einem Sammelposten zusammengefasst und linear abgeschrieben. Im Anlagespiegel wurden sie als Zugänge und mit dem Betrag der Abschreibungen des Jahres 2014 berücksichtigt.

Die übrigen Vermögensgegenstände einschließlich der Optionsgeschäfte wurden zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Erhaltene und gezahlte Optionsprämien wurden grundsätzlich erst bei Verfall oder Ausübung der Option ergebniswirksam.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen angesetzt. Zinsabgrenzungen für Nachrangige Verbindlichkeiten wurden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen, auch aus dem nicht bilanzwirksamen Geschäft, nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ausreichend Rechnung getragen.

Die Pensionsrückstellungen wurden auf Basis der biometrischen Rechnungsgrundlagen nach den Richttafeln in der Fassung 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Höhe des Verpflichtungsbetrages nach dem Anschaffungsbarwert ermittelt. Hierbei wurden ein Rechnungszinssatz von 4,55%, eine Gehaltssteigerung von 2,5%, eine Rentensteigerung von 1,8% und eine branchenspezifische Standard-Fluktuation zugrunde gelegt. Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen spiegelten sich in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen und im Personalaufwand wider. Vermögensgegenstände, die zum Begleichen von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, wurden mit entsprechenden Verpflichtungen verrechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB). Für die Abzinsung wurden die Zinssätze nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) gemäß den monatlich veröffentlichten Zinssätzen der Deutschen Bundesbank zugrunde gelegt.

Die Eigenkapitalposten wurden zum Nennwert bilanziert (§ 272 Abs. 1 HGB). Derivate wurden unter Bildung von Bewertungseinheiten bewertet. Auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden gemäß § 256a HGB mit dem am Abschlussstichtag gültigen Devisenkassamittelkurs der Europäischen Zentralbank in Euro umgerechnet.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte insgesamt für alle Geschäfte zum am Bilanzstichtag gültigen Terminkurs. Die Ergebnisse in den jeweiligen Währungen wurden gegeneinander verrechnet. Für einen hiernach verbleibenden Verlust wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Für eine verbleibende Gewinnposition aus besonders gedeckten Geschäften wurde ein aktiver Ausgleichsposten gebildet, der in den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen wurde.

Gewinne aus Devisen- und Wertpapiergeschäften mit Kunden wurden im Provisionsergebnis ausgewiesen. Die Kurserfolge aus kundeninduzierten Handelsgeschäften spiegeln sich ebenfalls im Provisionsergebnis wider. Infolgedessen wurden die Wertpapiergeschäfte im Kundeninteresse abweichend vom bankenaufsichtsrechtlichen Handelsbuch unter den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

Verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs

Für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch sind Drohverlustrückstellungen zu bilden. Im Bankbuch wurden alle Aktiv- und Passivposten einbezogen, die nicht dem Handelsbuch zuzurechnen waren oder unter Eigenkapital bzw. eigenkapitalähnliche Posten (Fonds für allgemeine Bankrisiken, Nachrangdarlehen) fielen. Bei der Ermittlung eines möglichen Verpflichtungsüberschusses sind Betrags- oder Laufzeitkongruenzen zum Abschlussstichtag fiktiv zu schließen. Dabei wird im Einklang mit der internen Steuerung die Refinanzierungsstruktur beachtet.

Aufgrund des hohen Einlagenüberhangs waren Betragsinkongruenzen, die für die Berechnung des Verpflichtungsüberschusses fiktiv zu schließen gewesen wären, nicht vorhanden. Selbst unter sehr strengen Bodensatzannahmen, denen sowohl ein gewisser Rückgang des Einlagevolumens über die Zeit als auch extreme Stressannahmen durch hohen Ad-hoc-Einlagenabfluss zugrunde lagen, bestanden liquiditätsseitig keine Laufzeitinkongruenzen.

Bei der Ermittlung des Verpflichtungsüberschusses wurden Rückstellungen, die bereits im Rahmen anderer Bewertungsvorschriften erfasst wurden (zum Beispiel zinsbezogene Rückstellungen für Bewertungseinheiten i. S. d. § 254 HGB), bei der Bemessung einer möglichen Drohverlustrückstellung angerechnet. Die Notwendigkeit der Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risikokosten und der Verwaltungskosten wurde durch eine Einbeziehung in den zur Diskontierung der Zahlungsströme verwendeten Zinssatz als Abschlag auf den Zahlungsstrom ermittelt.

Die Bewertung des Bankbuchs erfolgte nach der barwertigen Betrachtungsweise. Es musste keine Drohverlustrückstellung gebildet werden.

Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen/Verbindlichkeiten gegenüber Kunden/Kreditinstituten

Fristengliederung nach Restlaufzeiten in TEUR	bis 3 Monate		mehr als 3 Monate bis 1 Jahr		mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Forderungen								
an Kunden	419.585	395.033	100.492	49.599	199.925*	150.098	29.601	47.554
davon mit unbestimmter Laufzeit	393.486	366.370						
an Kreditinstitute	104.865	223.335	12.839	0	0	0	0	9.837
Verbindlichkeiten								
gegenüber Kunden	330.580	303.777	45.779	129.485	700	0	0	0
gegenüber Kreditinstituten	114.112	85.865	101.627	92.859	0	0	0	0
Spareinlagen	406	407	5	5	33	33	0	0

* Dies betrifft überwiegend die Anlage in Schuldscheindarlehen von deutschen öffentlichen Emittenten.

Die Ausleihungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr unterliegen durch Abschluss von Swaps oder anderen Zinssicherungen (Micro-Hedges) keinem besonderen Zinsänderungsrisiko.

Ausweis der Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Beziehungen in TEUR	zu verbundenen Unternehmen		zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	2014	2013	2014	2013
Forderungen				
Kreditinstitute	13.130	236	0	0
Kunden	26.835	22.802	30	0
Verbindlichkeiten				
Kreditinstitute	812.950	610.488	0	0
Kunden	19.648	4.688	2.752	2.730

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten unterteilt sich in Papiere in TEUR	öffentlicher Emittenten	anderer Emittenten	Gesamt
2014	1.870.906	540.571	2.411.477
davon			
– fällig in 2015	415.382	87.556	502.938
2013	2.230.889	361.712	2.592.601

Die Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten stammen nahezu ausschließlich von deutschen Bundesländern.

Die Schuldverschreibungen anderer Emittenten gliedern sich wie folgt auf:

Schuldverschreibungen anderer Emittenten in TEUR	2014	2013
Schuldverschreibungen mit staatlicher Garantie	518.348	346.298
Sonstige	22.223	15.414
Gesamt	540.571	361.712

Schuldverschreibungen mit staatlicher Garantie sind durch Deutschland bzw. deutsche Bundesländer besicherte Emissionen deutscher Förderbanken.

Die durchschnittliche Restlaufzeit sämtlicher Schuldverschreibungen beträgt zwei Jahre. Das Zinsänderungsrisiko ist über die Investition in Floatern bzw. durch Zinsswapsicherungen (Micro-Hedges) regelmäßig auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor begrenzt.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In dem Bilanzposten sind Investmentfonds als Anlage im Rahmen der Liquiditätsreserve in Höhe von 83,6 Mio. Euro (83,3 Mio.) enthalten.

Die Bank hält Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) von mehr als 10%. Diese gliedern sich wie folgt:

in TEUR	Anlageziel	Marktwert	Buchwert	Stille Reserven	Ausschüttung 2014
BAI-Universal-Fonds	Aktien	48.553	46.433	2.120	0
BIRD-Universal-Fonds	Renten	41.482	35.000	6.482	0
		90.035	81.433	8.602	0

Es bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich einer täglichen Rückgabemöglichkeit.

Handelsbestand

in TEUR	2014	2013
Aktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	345.904	155.094
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	27.988	29.292
Devisen	4	0
Gesamt	373.896	184.386
Passiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.686	0
Gesamt	1.686	0

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt Mark-to-Market abzüglich eines Risikoabschlages. Insgesamt ergibt sich ein Risikoabschlag in Höhe von 1,5 Mio. Euro (0,3 Mio.).

Börsenfähige bzw. börsennotierte Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind – wie auch im Vorjahr – börsennotiert. Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind Investmentfonds der Liquiditätsreserve in Höhe von 81,6 Mio. Euro (81,5 Mio.) nicht börsenfähig. Alle anderen Aktien sind börsennotiert. Von den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind 2,7 Mio. Euro (2,7 Mio.) börsenfähig. Die übrigen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht börsenfähig.

Bewertungseinheiten

Es sind festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 977,0 Mio. Euro (1.624,4 Mio.) zur Absicherung des Zinsrisikos in Micro-Hedges einbezogen. Die Strategie der Bank zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken sieht eine kurzfristig strukturierte Zusammensetzung der Kredit- und Einlagengeschäfte vor. Geschäfte mit einer Laufzeit von über einem Jahr werden grundsätzlich durch den Abschluss von Zinsswaps gesichert, wodurch die Abhängigkeit von zinsensitiven Positionen reduziert wird. Die Wirksamkeit der Bewertungseinheiten wird anhand des Fair-Value-orientierten Verfahrens ermittelt.

Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen und entsprechend die Treuhandverbindlichkeiten betreffen mit 3,3 Mio. Euro (8,8 Mio.) durchlaufende Kredite unter den Forderungen an Kunden und mit 10,2 Mio. Euro (14,6 Mio.) anderes Treuhandvermögen bzw. andere Treuhandverbindlichkeiten (unter den Verbindlichkeiten Kunden) als Sicherung für Pensionsverpflichtungen eines Dritten.

Anlagespiegel

in TEUR	Anschaffungskosten				Abschreibungen				Restbuchwert	
	Stand 31.12.2013	Zu- gänge	Ab- gänge	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013	Zu- gänge	Ab- gänge	Stand 31.12.2014	2014	2013
Beteiligungen	8.929	0	0	8.929	0	0	0	0	8.929	8.929
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.293	0	0	6.293	0	0	0	0	6.293	6.293
Betriebs- und Geschäftsausstattung	50.815	11.417	578	61.654	33.840	5.740	359	39.221	22.433	16.975
Immaterielle Anlagewerte	16.111	3.263	0	19.374	12.906	2.440	0	15.346	4.028	3.205
Gesamt	82.148	14.680	578	96.250	46.746	8.180	359	54.567	41.683	35.402

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position enthält Zins- und Gebührenabgrenzungen in Höhe von 32,2 Mio. Euro (30,6 Mio.) sowie Einzugspapiere (Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Kupon- und Dividendenscheine) in Höhe von 0,8 Mio. Euro (2,8 Mio.). Aus geschlossenen Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften wurde aufgrund der besonderen Deckung ein aktivischer Ausgleichsposten in Höhe von 33,2 Mio. Euro (1,2 Mio.) gebildet.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

in TEUR	Anschaffungskosten Wertpapiere		Zeitwert		Erfüllungsbetrag Rückstellungen	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17.259	17.442	17.259	17.442	15.586	15.908
Andere Rückstellungen (Altersteilzeit)	1.000	1.001	1.000	1.001	906	814

in TEUR	Sonstige betriebliche Aufwendungen		Zinserträge		Zeitwert Bewertung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	701	719	0	0	0	0
Andere Rückstellungen (Altersteilzeit)	49	61	0	0	0	0

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB besteht ein Verrechnungsgebot für Vermögensgegenstände, die zum Begleichen von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, mit entsprechenden Verpflichtungen.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB sind die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 0,8 Mio. Euro (0,8 Mio.) mit den Erträgen aus der Bewertung der Wertpapiere des Deckungsvermögens zu verrechnen. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr gab es keine Aufrechnungstatbestände im Hinblick auf Zinsaufwendungen und Erträge aus der Zeitwertbewertung.

Die Vermögensgegenstände sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem Zeitwert zu bewerten. Hierbei handelt es sich ausschließlich um börsennotierte Wertpapiere öffentlicher Emittenten, deren Marktpreis sich aus dem Börsenkurs am Bilanzstichtag ergibt.

In die Vermögensverrechnung werden Verpflichtungen aus Zeitwertkonten in Höhe von 1,0 Mio. Euro (1,0 Mio.) der Mitarbeiter, die unter den Sonstigen Verbindlichkeiten auszuweisen wären, einbezogen, denen Vermögensgegenstände in gleicher Höhe gegenüberstehen, die unter den Sonstigen Vermögensgegenständen zu bilanzieren wären.

Insgesamt ergibt sich ein Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 1,8 Mio. Euro (1,7 Mio.).

Andere Rückstellungen

Hierbei handelt es sich überwiegend um Personalrückstellungen.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Zinsen sind in Höhe von 2,2 Mio. Euro im Aufwand enthalten. Die Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 45,0 Mio. Euro teilen sich wie folgt auf:

in TEUR	%	Fälligkeit
10.000	6,55	01.06.2018
10.000	6,80	25.06.2018
5.000	6,25	07.01.2019
10.000	6,00	03.01.2020
10.000	6,00	30.01.2020

Die Bedingungen entsprechen Artikel 63 CRR. Ein vorzeitiger Rückzahlungsanspruch besteht nicht.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Posten Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 15,7 Mio. Euro (13,4 Mio.) resultiert aus der Bildung gemäß § 340e Abs. 4 HGB i.V.m. § 340g HGB. Die Zuführung ist im Nettoergebnis aus Handelsgeschäften mit 2,3 Mio. Euro (2,5 Mio.) enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

In der Position sind im Wesentlichen Verpflichtungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 8,3 Mio. Euro (8,5 Mio.) und Zinsabgrenzungen für Zinsswaps und Swaptions in Höhe von 22,5 Mio. Euro (30,2 Mio.) enthalten. Aus geschlossenen Devisentermingeschäften und Devisenterminprolongationen wurde ein passivischer Ausgleichsposten in Höhe von 1,6 Mio. Euro (5,8 Mio.) gebildet.

Latente Steuern

Zum Bilanzstichtag bestanden temporäre Bewertungsdifferenzen zwischen einzelnen Bilanzposten in der Handelsbilanz und der Steuerbilanz. Ansatz- und Bewertungsunterschiede, die zu latenten Steuern führten, entfielen auf die Bilanzposten Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Rückstellungen. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgte mit einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 16,35%. Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung der aktiven latenten Steuern wurde kein Gebrauch gemacht.

Weitere Erläuterungen zur Bilanz

Für die Durchführung von Eurex- und Leihgeschäften sind diverse Wertpapiere bei anderen Banken im Pfanddepot hinterlegt. Offenmarktgeschäfte waren am Jahresresultimo nicht in Anspruch genommen. 248,6 Mio. Euro (222,4 Mio.) der Aktiva und 1.780,6 Mio. Euro (1.468,8 Mio.) der Passiva lauten auf Fremdwährung.

Eventualverbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Avale mit 48,6 Mio. Euro (74,8 Mio.) und Akkreditive mit 23,6 Mio. Euro (22,7 Mio.) enthalten. Im Rahmen des jährlich im Kreditrisikomanagement der Bank erfolgenden Screenings des Kreditportfolios wurden auch die herausgelegten Avale und Akkreditive auf mögliche Ausfallrisiken hin untersucht. Die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

Andere Verpflichtungen

Die Anderen Verpflichtungen bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 90,8 Mio. Euro (68,5 Mio.).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Unterteilung von Erträgen nach geografischen Gesichtspunkten

Die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung aus Zinserträgen, laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, Provisionserträgen, Nettoertrag des Handelsbestandes und Sonstigen betrieblichen Erträgen verteilen sich auf das Inland mit 74 % (79 %) und das Ausland mit 26 % (21 %).

Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungen erbrachten wir für unsere Kunden insbesondere durch Verwaltung und Vermittlung im Wertpapiergeschäft sowie im dokumentären Auslandsgeschäft. Aus der Verwaltung und Vermittlung im Wertpapiergeschäft belaufen sich die Erträge aus dem Kommissionsgeschäft auf 174,3 Mio. Euro (168,8 Mio.) und aus der Fondsbetreuung auf 38,2 Mio. Euro (31,6 Mio.).

Sonstige betriebliche Erträge

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Kostenerstattungen im Dienstleistungsgeschäft in Höhe von 2,8 Mio. Euro (1,6 Mio.) sowie Auflösungen von anderen Rückstellungen in Höhe von 1,3 Mio. Euro (0,8 Mio.).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von längerfristigen Rückstellungen in Höhe von 1,7 Mio. Euro (1,8 Mio.).

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts- und Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, besteht eine anteilige Nachschusspflicht. Daneben existiert eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer, dem Bundesverband deutscher Banken e. V. angehöriger Gesellschafter.

Für die nächsten drei Geschäftsjahre bestehen jährliche finanzielle Verpflichtungen aus Miet-, Wartungs- und sonstigen Nutzungsverträgen in Höhe von jährlich 32,0 Mio. Euro (31,6 Mio.).

Termingeschäfte

Im Laufe des Jahres wurden folgende Termingeschäfte getätigt, die nach ihrem überwiegenden Charakter wie folgt zu unterscheiden sind:

- Termingeschäfte in fremden Währungen, insbesondere Devisentermingeschäfte, Stillhalterverpflichtungen aus Devisenoptionsgeschäften, Devisenoptionsrechte, strukturierte Produkte (Devisengeschäfte)
- zinsbezogene Termingeschäfte, insbesondere Termingeschäfte mit festverzinslichen Wertpapieren, Stillhalterverpflichtungen aus Zinsoptionen, Zinsoptionsrechte, Zinsswaps, Swaptions, Caps, Floors
- Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken, insbesondere aktienkursbezogene Termingeschäfte, Indexterminkontrakte, Stillhalterverpflichtungen aus Aktienoptionen, Aktienoptionsrechte, Stillhalterverpflichtungen aus Indexoptionen, Indexoptionsrechte

Kundengeschäfte sind grundsätzlich gegengedeckt. Dies führt im Wesentlichen dazu, dass die zukünftigen Zahlungsströme sich in Höhe und Zeitpunkt entsprechend ausgleichen. Eigene Positionen geht die Bank in der Regel nur ein, um Zinsrisiken aus anderen Positionen direkt oder allgemein abzusichern. So sind Zinsswaps als Zinssicherungsinstrumente für festverzinsliche Anleihen (Micro-Hedges) eingesetzt.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

in TEUR	Volumen		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Devisengeschäfte	23.418.337	13.145.478	159.260	76.320	129.189	80.741
Swaps	1.590.682	1.821.894	1.165	69.813	66.336	3.030
Caps/Floors	66.100	57.900	1.641	1.826	1.631	1.826
Wertpapierfutures	1.070.406	1.244.347	13.000	11.391	16.158	13.050
Wertpapieroptionen	545.254	764.218	11.879	16.626	11.879	16.626
Aktienoptionen	21.326	15.079	992	117	117	117
Anleihen/Termin	1.009.745	696.175	17.371	2.835	41.350	4.622
Gesamt	27.721.850	17.745.091	205.308	178.928	266.660	120.012

Die oben genannten Geschäfte wurden weitestgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte abgeschlossen.

Das potenzielle Marktrisiko für Zins-, Aktien- und Währungspositionen im Handelsbuch ermittelt die Bank gemäß CRR nach der Standardmethode. Es ergibt sich eine Kapitalunterlegung von 16,0 Mio. Euro (6,7 Mio.).

Die Kapitalunterlegung untergliedert sich wie folgt:

Marktrisiken in TEUR	Kapitalunterlegung	
	2014	2013
Standardverfahren		
Aktiennettopositionen	7.562	5.632
Zinsnettopositionen	8.430	745
Währungsgesamtposition	0	363
Gesamt	15.992	6.740

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung wurde im Jahr 2014 von den folgenden persönlich haftenden Gesellschaftern gebildet:

Dr. Hans-Walter Peters, Bankier (Sprecher)
Andreas Brodtmann, Bankier
Hendrik Riehmer, Bankier

Gesellschafter

30,4 % Familie v. Berenberg
26,1 % PetRie Beteiligungsgesellschaft mbH
(Dr. Hans-Walter Peters [Geschäftsführer] und Hendrik Riehmer)
und Dr. Hans-Walter Peters
1,5 % Andreas Brodtmann und ehemalige persönlich haftende Gesellschafter
15,0 % Christian Erbprinz zu Fürstenberg
15,0 % Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma
12,0 % Compagnie du Bois Sauvage S. A.

Stand: 1.1.2015

Bezüge, Kredite

Auf die Angabe der Bezüge der aktiven und ehemaligen persönlich haftenden Gesellschafter sowie der für diese Personengruppe gebildeten Rückstellungen haben wir verzichtet, weil wir die in § 286 Abs. 4 HGB genannten Voraussetzungen als erfüllt ansehen.

Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung wurden nach Verrechnung mit der anteiligen Gewinnausschüttung im Jahr 2014 wie auch im Vorjahr nicht gewährt.

Gewinnverwendung

Der sich ergebende Bilanzgewinn in Höhe von 40,4 Mio. Euro ist zur Ausschüttung an die Gesellschafter vorgesehen.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Zu dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht wurde der folgende uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt:

»Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.«

Hamburg, den 16. März 2015

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gez. Rohardt
Wirtschaftsprüfer

Gez. Butte
Wirtschaftsprüfer

BERENBERG Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Neuer Jungfernstieg 20 · 20354 Hamburg · Telefon +49 40 350 60-0 · Telefax +49 40 350 60-900

www.berenberg.de · info@berenberg.de

Bielefeld Welle 15 · 33602 Bielefeld · Telefon +49 521 97 79-0 · Telefax +49 521 97 79-200

Braunschweig Vor der Burg 1 · 38100 Braunschweig · Telefon +49 531 12 05 82-0 · Telefax +49 531 12 05 82-10

Bremen Teerhof 59 · 28199 Bremen · Telefon +49 421 348 75-0 · Telefax +49 421 348 75-19

Düsseldorf Private Banking: Cecilienallee 4 · 40474 Düsseldorf · Telefon +49 211 54 07 28-0 · Telefax +49 211 54 07 28-28
Investment Banking: Cecilienallee 10 · 40474 Düsseldorf · Telefon +49 211 54 07 28-45 · Telefax +49 211 54 07 28-40

Frankfurt Bockenheimer Landstraße 25 · 60325 Frankfurt · Telefon +49 69 91 30 90-0 · Telefax +49 69 91 30 90-55

München Maximilianstraße 30 · 80539 München · Telefon +49 89 25 55 12-0 · Telefax +49 89 25 55 12-200

Stuttgart Bolzstraße 8 · 70173 Stuttgart · Telefon +49 711 490 44 90-0 · Telefax +49 711 490 44 90-90

London 60 Threadneedle Street · London EC2R 8HP · Großbritannien · Telefon +44 20 3207 7800 · Telefax +44 20 3207 7900

Luxemburg 46, Place Guillaume II · 1648 Luxemburg · Luxemburg · Telefon +352 46 63 80-1 · Telefax +352 46 63 86

Paris 48, avenue Victor Hugo · 75116 Paris · Frankreich · Telefon +33 1 58 44 95-00 · Telefax +33 1 58 44 95-01

Shanghai 841, Yan'an Road (M.) · Shanghai 200040 · V.R. China · Telefon +86 21 64 18 84-11 · Telefax +86 21 64 18 84-65

Wien Schottenring 12 · 1010 Wien · Österreich · Telefon +43 1 227 57-0 · Telefax +43 1 227 57-57

Zürich Freischützgasse 10 · 8004 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 283 20-20 · Telefax +41 44 283 20-21

Berenberg Bank (Schweiz) AG Kreuzstrasse 5 · 8034 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 284 20-20 · Telefax +41 44 284 20-22
29, Quai du Mont-Blanc · 1201 Genf · Schweiz · Telefon +41 22 308 59-00 · Telefax +41 22 308 59-20

Berenberg Asset Management LLC 712 Fifth Avenue · New York, NY 10019 · USA · Telefon +1 646 445-5564 · Telefax +1 646 445-5568
1 South Dearborn Street · Chicago, IL 60603 · USA · Telefon +1 312 754-6050

Berenberg Capital Markets LLC 255 State Street · Boston, MA 02109 · USA · Telefon +1 617 292-8200 · Telefax +1 617 292-8250
712 Fifth Avenue · New York, NY 10019 · USA · Telefon +1 646 445-7200 · Telefax +1 646 445-7210
One Market Street · Spear Tower · San Francisco, CA 94105 · USA · Telefon +1 415 802-2520

Bergos AG Kreuzstrasse 5 · 8034 Zürich · Schweiz · Telefon +41 44 284 20-28 · Telefax +41 44 284 20-22



BERENBERG
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
Neuer Jungfernstieg 20
20354 Hamburg
Telefon +49 40 350 60-0
Telefax +49 40 350 60-900
www.berenberg.de